Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 21 (1948)

Artikel: Bericht der Altertümer-Kommission über 1947. 16. Folge
Autor: Pinösch, Stephan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323043

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht der Altertümer-Kommission über 1947

16. Folge

Erstattet von *Dr. Stephan Pinösch*, kantonaler Konservator.

Abkürzungen.

A.K. = Altertümerkommission.
A.V. = Verordnung betr. Schutz und Erhaltung von Altertümern und historischen Kunstdenkmälern im Kanton Solothurn.
B.D. = Bau-Departement.
E.D. = Erziehungs-Departement.
H.V. = Historischer Verein.
K.K. = Kantonaler Konservator.
P.D. = Polizei-Departement.
R.R. = Regierungsrat des Kantons Solothurn.
JsG. = Jahrbuch für solothurnische Geschichte, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Solothurn.

A. Allgemeines.

Kommission.

Die Altertümer-Kommission setzte sich im Berichtsjahre folgendermassen zusammen:

1. *Dr. Oskar Stampfli*, Vorsteher des Erziehungs-Departementes, Präsident von Amtes wegen.
2. *Otto Stampfli*, Vorsteher des Bau-Departementes, Mitglied von Amtes wegen.
3. *Albin Fringeli*, Bezirkslehrer, Nunningen, durch den R.R. ernannt.
4. *Anton Guldimann*, Lehrer, Lostorf, durch die Museumskommission Solothurn vorgeschlagen.
5. *Dr. Eduard Haefliger*, alt Professor, Olten, durch die Museumskommission Olten vorgeschlagen.

6. *Dr. Hermann Hugi*, Bezirkslehrer, Grenchen, Kassier, durch den R.R. ernannt.
7. *Dr. Johannes Kaelin*, alt Staatsarchivar, Solothurn, durch den H.V. vorgeschlagen.
8. *Dr. Stephan Pinösch*, Professor, Solothurn, durch den H.V. vorgeschlagen.
9. *Theodor Schweizer*, Telephonangestellter, Olten, durch den H.V. vorgeschlagen.

Protokollführer (ohne Stimmrecht):
Dr. jur. Erich Reinhart, juristischer Sekretär des Polizei- und Erziehungs-Departementes.

Ausschuss der A.K.:
Dr. St. Pinösch, Präsident; *Dr. J. Kaelin; Dr. Ed. Haefliger.*

Kantonaler *Konservator* (Geschäftsstelle der A.K.):
Dr. St. Pinösch.

Die A.K. versammelte sich im Berichtsjahr einmal, am 1. Juli. Der Ausschuss der A.K. trat zur Behandlung der verschiedenen Bau- und Subventionsgesuche, sowie anderer dringender Geschäfte 16 Mal zusammen. Eine grössere Anzahl von Gegenständen erledigte der K.K., sei es selbständig oder in Verbindung mit dem Präsidenten der Kommission. Ueber die Behandlung der einzelnen Gegenstände gibt der Bericht in den verschiedenen Rubriken Auskunft.

Dem Kassier, *Dr. H. Hugi*, verdanken wir folgenden Kassabericht. (Dechargeerteilung Prot.-Sitzung vom 5. Juli 1948):

„Im Berichtsjahr erhielt die A.K. zu dem ordentlichen Staatsbeitrag von Fr. 2000.— noch einen zusätzlichen von Fr. 500.—. Damit konnte eine Reihe unbezahlter Rechnungen des letzten Jahres endlich beglichen werden. An die Mitglieder der A.K. wurden als Taggelder und Reiseentschädigungen Fr. 2446.70 ausbezahlt, wovon Fr. 821.15 noch für das Jahr 1946. Für Buchbinderarbeiten und Verschiedenes wurden Fr. 34.20 ausgegeben."

Den Mitgliedern der A.K., die bei den einzelnen Objekten mit Namen aufgeführt werden, danken wir für ihre Mitarbeit. Der Bericht der A.K. über das Jahr 1946 ist im JsG. Bd. 20, S. 143—183, abgedruckt. Er wurde als Separatdruck dem E.D. zur Verfügung gestellt und von diesem an die Interessenten, vorab die Gemeindeammänner, verschickt. An die Druckkosten des Berichtes der A.K. bewilligte der R.R. wieder einen angemessenen Beitrag.

Prähistorie.

Die Resultate der vor- und frühgeschichtlichen Forschung, die nicht direkt zur Tätigkeit der A.K. gehört, aber unter ihrer Kontrolle steht, sind aus dem vom Historischen Verein des Kantons Solothurn herausgegebenen Spezialbericht zu ersehen (Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn, JsG. Bd. 21, S. 143). Da die A.K. zwei Grabungen finanzierte, mögen sie an dieser Stelle angeführt werden.

Es handelt sich um die Freilegung eines zweiten Grabhügels (Hallstatt) in der Studenweid in Däniken, durch Th. *Schweizer*.

Eine weitere Grabung unternahm Dr. E. *Baumann* in Hofstetten unter der wissenschaftlichen Assistenz von Prof. Dr. R. *Laur-Belart*, Basel. Eine römische Mauer lässt hier einen Gutshof vermuten. Die Grabung ist noch nicht abgeschlossen.

Der im Jahre 1946 vom R.R. für eine Grabung in einer Höhle in St. Pantaleon zugesicherte Beitrag wurde nicht in Anspruch genommen und deshalb gestrichen.

Mit Beschluss vom 27. März bewilligte der R.R. dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz in Basel (Leiter Prof. Dr. Laur-Belart) auf Gesuch hin auch für das Jahr 1947 einen Beitrag von Fr. 400.— und der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte einen solchen von Fr. 100.—, beide Beträge aus dem Lotteriegewinn.

Eine clandestine Grabung auf der Insel des Inkwilersees, die zur Hälfte dem Kanton Solothurn angehört und deren Funde bei einem Basler Antiquar zum Verkauf angeboten wurden, veranlasste eine längere Untersuchung mit dem Resultat, dass die Funde dem Bernischen Historischen Museum abgeliefert wurden, da die Grabung sich auf das bernische Territorium beschränkt habe.

Urkundenbuch.

Der Bearbeiter, Staatsarchivar Dr. A. *Kocher*, berichtet über das Fortschreiten dieser Unternehmung:

„Neben zahlreichen Chroniken wurden besonders auswärtige Publikationen auf solothurnisches Material hin durchgearbeitet. Die Anfragen über Originalurkunden in ausländischen Archiven wurden der besondern Verhältnisse wegen nicht durchwegs befriedigend beantwortet. Die deutschen Archive sind immer noch schwer zugänglich. Auf 31. Dezember 1947 liegen zirka 70 Urkunden druckfertig da. Das Druckpapier kann bereits bezogen werden. Die Urkundenbuchkommission hat sich in fünf Sitzungen

versammelt, die Referate des Bearbeiters entgegengenommen und auf Beratung des Herrn Drucksachenverwalters Loretz über Papier, Format und Druckanordnung Beschluss gefasst."

Rechtsquellen.

Der erste Band dieses Werkes wurde im Laufe des Berichtsjahres gesetzt und wird 1948 erscheinen. Die Herausgabe verzögerte sich infolge Personalmangels der Druckerei.

Flurnamenforschung.

Die kantonale Flurnamenkommission hat im Jahre 1947 in keiner Gemeinde Namen endgültig behandelt.

Natur- und Heimatschutz.

Von Regierungsrat Otto *Stampfli*, Präsident der staatlichen Natur- und Heimatschutzkommission, erhalten wir folgenden Bericht:

„Die Natur- und Heimatschutzkommission musste im Berichtsjahr nicht einberufen werden; dagegen fand eine Ausschuss-Sitzung statt, zu welcher die Bezirksvertreter eingeladen wurden. Ausserdem fanden drei Sitzungen des Ausschusses in Verbindung mit Augenscheinen bei den betreffenden Objekten statt.

Einige besondere Beschwerdefälle gegen Entscheide von Gemeinden gaben Anlass zu sieben Augenscheinen des Bureaus in Verbindung mit den jeweiligen Bezirksvertretern.

Alle übrigen Geschäfte konnten durch das Bureau erledigt werden. Bei 29 Vorlagen handelte es sich um Bauten, die in die Juraschutzzone zu liegen kamen. Vom Fabrikinspektorat erhielt die Natur- und Heimatschutzkommission 72 Fälle von industriellen Um- oder Neubauten zur Begutachtung vorgelegt. Fünf Geschäfte berührten die Belange des Naturschutzes und drei diejenige der Reklameverordnung. Geschäfte von besonderer Bedeutung lagen keine vor."

Die private Naturschutzkommission (Präsident Dr. H. *Mollet*) setzte die Registrierung der erratischen Blöcke im unteren Leberberg planmässig fort. Dabei sind durch Dr. *Ledermann* 50 Blöcke neu aufgenommen worden. Ferner beteiligte sich die Kommission an Besprechungen über die Herausgabe von Karten der geschützten Pflanzen, sowie eines Atlasses für das gesamte Juragebiet. Zwecks Schaffung eines Reservates im Gebiet des

Egelsees und der „Glungge" bei Staad wurden ebenfalls Schritte unternommen.

Die Heimatschutzgruppe Olten übermittelte uns einen Bericht über die Jahre 1940—1946, der das Bild einer regen Tätigkeit vermittelt. Nach dem Rücktritt des verdienstvollen Obmannes Dr. H. *Dietschi* trat Meinrad *Borer*, Lehrer in Rickenbach, an dessen Stelle.

Ueber einzelne der vielen Objekte, die die Oltner Heimatschutzgruppe beschäftigten, ist schon früher berichtet worden. In der Hauptgasse, der Zielempgasse, der Kirchgasse, an den beiden Aareufern musste in vielen Fällen zum Rechten gesehen werden. Weniger zahlreich waren Interesse bietende Bauvorhaben in den umliegenden Dörfern. Immerhin gab es zu tun in Wangen, Kappel, Fulenbach, Rickenbach, Oberbuchsiten, Wolfwil, Schönenwerd, Grod und Niedergösgen. Auch am Kampfe gegen unpassende Reklametafeln in der Stadt beteiligte sich der Oltner Heimatschutz mit Erfolg.

Folklore.

Mit Beschluss vom 30. Mai bewilligte der R.R. einen Kredit von Fr. 200.— für einzelne Probeaufnahmen von Bauernhäusern, um eine Grundlage für die Kostenberechnung und das weitere Vorgehen zu gewinnen. Lehrer Louis *Jäggi*, Lüterkofen, Präsident der solothurnischen Kommission für Volkskunde, berichtet über diesen ersten Schritt in der Bauernhausforschung folgendes:

„Von seiten der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde wurde der Wunsch geäussert, vorgängig einer Gesamtaufnahme der Bauernhaustypen im Kanton, in zwei Dörfern Probeaufnahmen vornehmen zu lassen, um Anhaltspunkte zu gewinnen für die spätere Durchführung der Erforschung. Man einigte sich auf die Dörfer Hessigkofen und Aetigkofen, damit der in der Nähe wohnende Berichterstatter ohne grossen Zeitverlust und ohne Kosten die notwendigen Vorbereitungen treffen konnte. Architekt A. *Baeschlin*, der technische Leiter der Bauernhausforschung, war mit einem Gehilfen während zwei Tagen mit der Aufnahme charakteristischer Haustypen beschäftigt. Das gewonnene Material (Pläne, Photographien, Fragebogen) wird von der SGV. in Basel bearbeitet und ein Exemplar der Reinschrift dem Erziehungs-Departement zu Handen der Altertümerkommission zur Verfügung gestellt werden. Der h. Regierungsrat ermöglichte durch die Uebernahme der Kosten im Betrage von Fr. 269.— diese Probeaufnahmen. Es ist vorgesehen, nächstes Jahr in ähnlicher Weise ein bis zwei Dörfer in einem andern Bezirk mit vollständig verschiedener

Bauart des Bauernhauses zu bearbeiten. So käme man nach und nach ohne allzu grosse Kosten zu einer Uebersicht über die verschiedenen Typen des Bauernhauses im Kanton Solothurn, und die seinerzeit vorgenommene Inventarisation der Altertümer würde eine wertvolle, heimatliche Ergänzung erfahren."

Herausgabe der Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn.

Im Jahre 1941 wurde zwischen der Regierung des Kantons Solothurn und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ein Abkommen getroffen betreffend Herausgabe der Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn im Rahmen des Werkes: Die Kunstdenkmäler der Schweiz. Die Gesellschaft übernahm die Kosten der Drucklegung, auf welche sie durch ihre Redaktionskommission und die Bezeichnung des Druckers Einfluss nimmt. Für die Kosten der Aufnahmen und die Bearbeitung des Manuskriptes hat dagegen der Kanton aufzukommen.

In ihrer Sitzung des Jahres 1945 beschäftigte sich die A.K. mit dieser Angelegenheit, ohne dass positive Schritte zustande kamen.

Mit Regierungsratsbeschluss vom 27. Mai 1947 erfolgte die Wahl einer Kommission, der folgende Herren angehören: Dr. Oskar *Stampfli*, Vorsteher des Erziehungs-Departementes, Präsident von Amtes wegen, Dr. Leo *Altermatt*, Zentralbibliothekar, Solothurn, Dr. Bruno *Amiet*, Professor, Solothurn, Dr. Ernst *Baumann*, Bezirkslehrer, Rodersdorf, Dr. Josef *Bannwart*, bischöflicher Archivar, Solothurn, Dr. Hugo *Dietschi*, alt Ständerat, Olten, Anton *Guldimann*, Lehrer, Lostorf, Dr. Eduard *Haefliger*, alt Professor, Olten, Louis *Jäggi*, Lehrer, Lüterkofen, Dr. Johannes *Kaelin*, alt Staatsarchivar, Solothurn, Hans *Luder*, dipl. Architekt, Stadtbaumeister, Solothurn, Dr. Stephan *Pinösch*, Kantonaler Konservator, Solothurn, Oskar *Sattler*, dipl. Architekt, Solothurn, Dr. Gustav *Lisibach*, Generalvikar, Solothurn, Dr. Gottfried *Wälchli*, Professor, Olten.

In der ersten Sitzung vom 3. Juni 1947 bestellte die Kommission folgenden Arbeitsausschuss: Dr. Josef *Bannwart*, bischöflicher Archivar, Hans *Luder*, dipl. Architekt, Stadtbaumeister, Dr. Stephan *Pinösch*, Kantonaler Konservator. Als hauptamtlich angestellter Autor des Werkes wurde auf Vorschlag der Kommission vom R.R. gewählt: Dr. Gottlieb *Loertscher*, z. Zt. Basel, und als Mitarbeiter für den historischen Teil und für archivalische Aufgaben Dr. Johannes *Kaelin*, Solothurn.

In der gleichen Sitzung orientierte Dr. H. *Schneider*, Basel, Präsident der Redaktionskommission, die Versammlung über den Stand der Ar-

beiten in der ganzen Schweiz und gab auf Grund seiner Erfahrungen in andern Kantonen wertvolle Hinweise und Ratschläge für die Durchführung der Arbeit in unserem Kanton.

Museen.

In den „Mitteilungen des Heimatmuseums Schwarzbubenland" Heft 2, berichtet Dr. O. *Kaiser*, Präsident der Museumskommission, über die Fortführung des Ausbaues der Mauritiuskirche in Oberdornach zum Heimatmuseum. Nachdem Ende 1946 die erste Bauetappe, die Restauration des Chores, ihren glücklichen Abschluss gefunden, folgte im Berichtsjahr der Ausbau des Kirchenschiffes für Museumszwecke. Dabei entdeckte man drei Holzböden übereinander und darunter die Grundmauern des ersten Kirchenschiffes aus der Zeit vor 1784. Eine bleierne Grundstein-Kassette barg eine Pergamenturkunde, Reliquien, Münzen, einen vergoldeten Bertha-Taler und einen Zinnteller mit der Ansicht der Stadt Strassburg aus dem Jahre 1629.

Der gotische Taufstein der Efringer und die Statue des hl. Nepomuk wurden restauriert und im Chor aufgestellt. An der Einrichtung des Schiffes wird noch gearbeitet.

Graphika, Pläne, Photographien.

Im Berichtsjahr sind eingegangen und dem Archiv der A.K. einverleibt worden:

Von Lehrer M. *Borer*, Rickenbach:

Zwölf photographische Aufnahmen von Bauernhaus Nr. 5 aus dem Jahre 1621, in Wolfwil.

Von Direktor J. P. *Affolter*, Bärschwil:

Zwei Photographien von einem neuerstellten Steinrelief, die Mater dolorosa darstellend.

Von Bruno *Studer*, Solothurn:

Eine Photographie von einem Steinkreuz auf dem Areal der Firma Glutz-Blotzheim in Solothurn.

Eine Zeichnung des Portals mit Steineinfassung vom abgebrannten Bauernhaus Zimmermann in Rüttenen (Galmis), mit Jahrzahl 1666 und den Initialen: H. P. A. R.

B. Inventar.

Im Berichtsjahre konnten die Inventare folgender Gemeinden von der A.K. bereinigt werden: Bolken, Subingen, Winistorf, Halten, Aedermannsdorf, Holderbank, Laupersdorf, Gänsbrunnen, Niederbuchsiten, Grod, Hauenstein, Büren, Grindel. Die Genehmigung durch den R.R. erfolgte im Berichtsjahr nicht mehr, wohl aber am 6. Juli 1948. — . Wir lassen, um eine Verzögerung zu vermeiden, diese Inventare trotzdem im Bericht über das Jahr 1947 erscheinen.

An der Aufnahme beteiligten sich von seiten der A.K. Dr. E. *Häfliger*, A. *Fringeli* und der K.K., ferner folgende Vertrauensleute: Dr. Wilhelm *Kaiser*, Subingen, Lehrer Richard *Allemann*, Gänsbrunnen, Lehrer A. *Junker*, Winistorf, Lehrer Gustav *Scheidegger*, Halten, Lehrer Hugo *Marti*, Bolken, Lehrer R. *Amrein*, Aedermannsdorf, Lehrer G. *Haberthür* und a. Maschinenzeichner A. *Probst*, Laupersdorf, Lehrer Franz *Hongler*, Hauenstein.

Wir lassen die vom R.R. beschlossenen Inventare in der Reihenfolge der Beschlussfassung folgen.

Inventar der Gemeinde Aedermannsdorf.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3330 vom 6. Juli 1948.)

I. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Kapelle von 1850 Grdb. Nr. 323	Dorf Nr. 114	Gemeinde Aedermannsdorf
St. Antonius-Kappelle	Horngraben	Röm.-kath. Kirchgemeinde Matzendorf-Aedermannsd.

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Alte Mühle Grdb. Nr. 627	Mühlegasse Nr. 4	Frau Wwe. Elisabeth Stampfli u. Kinder
Wohnhaus Otter mit Scheune mit Inschrift über dem Scheunentor, 1746 Grdb. Nr. 393, 314, 310	Dorf Nr. 27, 89 und 89A	Arnold Otter, Ammann
Gasthof zum „Schlüssel" mit Wirtshausschild, 1833 Grdb. Nr. 659	Dorfstrasse Nr. 54	Augustin Bieli

Objekt	Standort	Eigentümer
Wohnhaus Bläsi Grdb. Nr. 631	Oberdorf Nr. 43	Niklaus Bläsi-Eggenschwiler
Wohnhaus Bläsi (Post), 1832, mit geschnitztem Wappen Eggenschwiler an der Haustüre und Ofenplatte mit Inschrift, Inschrift mit Monogramm Christi über dem Scheunentor Grdb. Nr. 288	Dorf Nr. 56	Thekla Bläsi-Furrer
Hölzernes Doppelhaus (Gallihaus) mit geschnitzter Laube Grdb. Nr. 291, 292	oberhalb der Post Nr. 55 und 55a	Röm.-kath. Ortsverein und Alois Eggenschwiler
Blockspeicher, an der Wand Gewehreinschläge aus der Franzosenzeit Grdb. Nr. 291, 292	Dorf Nr. 92 und 92a	Röm.-kath. Ortsverein und Alois Eggenschwiler
Speicher Füeg, 1663 Grdb. Nr. 324	Dorf Nr. 93	Georg und Otto Füeg und Alb. Vogt-Füeg

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Brunnen, Trog 1835, Stock 1833 öffentl. Srassenarel	bei der Kapelle	Einwohnergemeinde Aedermannsdorf
Brunnen 1836 öffentl. Strassenareal	Dorfstrasse nach Rieden	Einwohnergemeinde Aedermannsdorf
Brunnen 1889 öffentl. Strassenareal	beim Gasthof zum „Schlüssel"	Einwohnergemeinde Aedermannsdorf
Brunnen 1830 öffentl. Strssenareal	beim Gasthof zum „Löwen"	Einwohnergemeinde Aedermannsdorf

IV. Wappen und Inschriften.

Objekt	Standort	Eigentümer
Wappen über der Haustüre des Gasthofes zum „Eisenhammer", aus Sandstein, 1733 Grdb. Nr. 522	Landstrasse Nr. 6	Viktor Schwaller
Spruch mit Monogramm Christi über dem Tor der Scheune der Geschwister Bläsi Grdb. Nr. 284	Dorf Nr. 1	Geschwister Bläsi

V. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Steinernes Kreuz mit Kruzifix, Sockel mit Spruch Grdb. Nr. 304	beim Schulhaus	Gemeinde Aedermannsdorf

Inventar der Gemeinde Laupersdorf.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3331 vom 6 Juli 1948.)

I. Kirchen und Kapellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrkirche Grdb. Nr. 1152	Dorf Nr. 123	Röm.-kath. Kirchgemeinde Laupersdorf
Pfarrhof (mit zwei bemalten Oefen von 1791 und Oelgemälde mit Ansicht der alten Kirche) Grdb. Nr. 742	Dorf Nr. 53	Röm.-kath. Kirchgemeinde Laupersdorf
St. Jakobskapelle mit Barockaltar, auf diesem Wappen von Roll Grdb. Höngen Nr. 16	Höngen Nr. 23	Kultusverein St, Jakobus Höngen
Kapelle Grdb. Nr. 1156	an der Landstrasse von Balsthal	Lina Schaad-Hug u. Lukas Schaad,

II. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Waschhaus von 1757 Grdb. Nr. 743	beim Pfarrhof Nr. 63	Einwohnergemeinde Laupersdorf
Waschhaus Grdb. Höngen Nr. 15	Höngen Nr. 19	Einwohnergemeinde Laupersdorf

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Gasthof zum „Storchen" mit Wirtshausschild und Laterne Grdb. Nr. 686	Dorf Nr. 23	Eggenschwiler Willi
Wohnhaus Brisenmatt mit Scheune Grdb. Nr. 1145	Dorf Nr. 40	Brunner Franz, alt Ammann
Bauernhaus Brunner Grdb. Höngen Nr. 17	Höngen Nr. 2	Brunner Lukas, Höngen

IV. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Brunnen von 1894 Grdb. Nr. 250	beim „Storchen"	Eggenschwiler Willi
Brunnen Grdb. Nr. 1076	südl. Dorfausgang	Einwohnergemeinde Laupersdorf
Brunnen Oeffentl. Strassenareal	Dorfmitte	Einwohnergemeinde Laupersdorf
Brunnen Oeffentl. Strassenareal	beim Pfarrhof	Einwohnergemeinde Laupersdorf
Brunnen Oeffentl. Strassenareal	Höngen, Dorfstrasse	Einwohnergemeinde Laupersdorf
Brunnen Oeffentl. Strassenareal	Höngen, Dorfstrasse oben	Einwohnergemeinde Laupersdorf

V. Wappen und Inschriften.

Objekt	Standort	Eigentümer
Hauszeichen (Brunner) mit Jahrzahl 1571 am Haus Schaad Grdb. Nr. 1116	Dorf Nr. 52	Schaad Franz Josef
Inschrift mit Monogramm Christi und Jahrzahl 1775 über dem Scheunentor Grdb. Nr. 708	Dorf Nr. 41	Boner Gustav
Blau gestrichener Stern über der Haustüre des frühern Gasthofs zum „Sternen" Grdb. Nr. 727	Dorf Nr. 44	Gebrüder Josef und Walter Eggenschwiler

Inventar der Gemeinde Niederbuchsiten.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3332 vom 6. Juli 1948.)

I. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrhaus von 1805 mit steinernem Gemeindewappen Grdb. Nr. 286	Dorf Nr. 84	Röm.-kath. Kirchgemeinde

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Haus Studer mit profilierten Kreuzstöcken, eingelegter Stubendecke und Fenstersäule von 1623; Türe mit Klopfer Grdb. Nr. 774	Dorfstrasse Nr. 56	Studer Felix
Haus von Arx mit Scheune, sog. Zeltnerhaus Grdb. Nr. 779	Dorfstrasse Nr. 19	Frl. von Arx Lisette
Haus von Arx, mit alten Kreuzstöcken in der Stube, Fenstersäule von 1585 Grdb. Nr. 777	Dorfstrasse Nr. 59	von Arx Benedikt
Haus Altermatt von 1814 Grdb. Nr. 306	Dorfstrasse Nr. 18	Fluri Leo
„*Zeltnerhaus*" von 1624, mit Laube, alte Türe mit Klopfer, am Giebel Lällikopf von einer Fenstersäule Grdb. Nr. 801	Dorfstrasse Nr. 16	Gebrüder Zeltner
Gasthaus „Zur Sonne", mit Wirtshausschild Grdb. Nr. 787	Dorfstrasse Nr. 8	Studer Arnold

Objekt	Standort	Eigentümer
Haus Henziross, mit alten Kreuzstöcken Grdb. Nr. 319	Dorfstrasse Nr. 29	Henziross Viktor
Haus Zeltner, von 1848 Grdb. Nr. 812	Dorfstrasse Nr. 65	Zeltner Niklaus
Speicher Studer von 1683, mit Lauben Grdb. Nr. 774	Dorf Nr. 57	Studer Felix
Speicher Gisiger Grdb. Nr. 345	Dorf Nr. 69	Gisiger Emil
Speicher Studer, mit Lauben Grdb. Nr. 274, 275	Dorf Nr. 73	Zeltner Niklaus, Frau Studer-Studer Elise, Frau Studer-Ramseyer Frieda

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Brunnen mit steinernem Trog Bachgebiet	Dorf	Einwohnergemeinde Niederbuchsiten

IV. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Werkmeisterstein mit den Wappen von Arx, Zeltner, Studer und Henziross, 1604 Grdb. Nr. 286	im Innern der Kirche Nr. 47	Röm.-kath. Kirchgemeinde Niederbuchsiten
Stein von 1604 mit Solothurner Wappen, aus der alten Kirche Grdb. Nr. 281	beim Hause von Leo Kölliker	Röm.-kath. Kirchgemeinde Niederbuchsiten
Steinkreuz von 1835 Grdb. Nr. 823	an der Strasse nach Oberbuchsiten	Jura Elektroapparatefabriken L. Henziross AG.
Gedenkstein für Franz Käser, errichtet von seinem Sohne J. Käser, Bezirkslehrer, 1887 Grdb. Nr. 762	Fichtenbann	Bürgergemeinde Niederbuchsiten

Inventar der Gemeinde Gänsbrunnen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3333 vom 6. Juli 1948.)

I. Kirchen und Kapellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrkirche, mit Jahreszahl 1627 am Chorbogen Grdb. Nr. 36	Mühleberg Nr. 41	Röm.-kath. Kirchgemeinde Gänsbrunnen

II. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrhaus Grdb. Nr. 37	Mühleberg Nr. 8	Röm.-kath. Kirchgemeinde Gänsbrunnen

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
„*Wirtshof*", ehem. Taverne, mit got. profil. Fenstern und Jahreszahl 1656 Grdb. Nr. 34	St. Josef Nr. 12	Erhard Stalder, Hotelier
Speicher, mit Init. A. G. und Jahreszahl 1671 Grdb. Nr. 72	Montpelon Nr. 2 A	Staat Solothurn

IV. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Brunnen beim Pfarrhaus mit halbkreisförmiger Schale Grdb. Nr. 37	Mühleberg	Röm.-kath. Kirchgemeinde Gänsbrunnen

V. Wappen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Wappen über der Haustüre der ehem. Taverne, mit Init. W. G. und Jahreszahl 1624 Grdb. Nr. 34	St. Josef Nr. 12	Erhard Stalder, Hotelier
Sandsteinrelief am Bauernhaus Meier mit Initialen M H R F M T H und Jahresz. 1689 Grdb. Nr. 12	Hasenmatthof Nr. 29	Josef Meier

VI. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
9 *Kantonsgrenzsteine* Solothurn-Bern, mit Solothurner und bischöflichem Wappen. Nr. 152 (fälschlich 162 bezeichnet), 155 und 160 mit dem bischöfl. Krummstab und Jahreszahl 1576. Nr. 153, 154, 156 mit bischöfl. Krummstab und Jahreszahl 1761. Nr. 151, 158, 162 geviertet: 1 und 4 mit dem bischöfl. Krummstab, 2 und 3 ein umgekehrter Turm (Wappen des Bischofs Jos. Wilh. Rink von Baldenstein).	Harzerberg bis Heiterwald	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

VII. Verschiedenes.

Objekt	Standort	Eigentümer
Schlackenboden („Ofensau") vom ehemaligen Hochofen Gänsbrunnen Grdb. Nr. 40	In der Raus	Einwohnergemeinde Gänsbrunnen

Objekt	Standort	Eigentümer
Dachziegel vom Schmelzihof mit Inschrift: Gruss an Herrn Dürrholz beim Gänsbrunnen, 1804 G L F R I Grdb. Nr. 80	Schmelzihof Nr. 15	Leo Schacher

Inventar der Gemeinde Halten.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3334 vom 6. Juli 1948.)

I. Prähistorische Stätten und Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Refugium mit Wall u. Graben Grdb. Nr. 357, 358	Mühlerain	Walter Steiner, Franz Steiner

II. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Turm zu Halten, geschützt laut R.R.-Beschluss Nr. 4716 vom 22. Oktober 1935 Grdb. Nr. 264	Im Dorf	Emil und Jsef Schnider

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Bauernhaus Schnider, mit Aufschriften an den Bügen und Spruch am Tennstor, 1811 erbaut von Jakob Schnider Grdb. Nr. 449	Unterdorf Nr. 6	Gottlieb Schnider
Rundbogenportal am Keller von Haus Stampfli, mit Jahreszahl 1619 Grdb. Nr. 259	Oberdorf Nr. 36	Albert Stampfli

IV. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Brunnentrog bei Haus Graf Grdb. Nr. 428	Oberdorf Nr. 43	Frau Mina Graf

V. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Zwei Reibe-Steine bei Bauernhaus Affolter Grdb. Nr. 245	Unterdorf Nr. 2	Viktor Affolter

Inventar der Gemeinde Winistorf.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3335 vom 6. Juli 1948.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Bauernhaus Eyer, mit Jahreszahl 1733 am Kellerportal, kaminlos mit Zuglöchern, profilierte durchgehende Fensterbank, z. T. Schindeldach Grdb. Nr. 83	Dorf Nr. 7	Fritz Eyer
Bauernhaus Jost, 1834, Riegelbau, Ofen 1837 mit bemalten Kacheln Grdb. Nr. 152	Dorf Nr. 14	Gottfried Jost

II. Kreuze.

Objekt	Standort	Eigentümer
Kruzifix Grdb. Nr. 14	Im Mösli	Röm.-kath. Kirchgemeinde Aeschi Eigentümer des Grundstükkes: Walter Winistörfer-Ast

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
13 Grenzsteine Solothurn - Bern, davon Nr. 265, 266, 268, 269, 270, 271, 273 mit Solothurner und Berner Wappen, die meisten aus dem Jahre 1764	Grenze Winistorf-Hellsau u. Seeberg	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Bolken.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3336 vom 6. Juli 1948.)

I. Prähistorische Stätten und Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfahlbaustation auf der Insel im Inkwilersee, westliche Hälfte Grdb. Nr. 423	Inkwilersee	Fritz Roth, Drogist

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Speicher Kohler Grdb. Nr. 212	Unterdorf Nr. 10	Fritz Kohler

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
13 Grenzsteine Solothurn - Bern, mit Solothurner und Berner Wappen, Nr. 284 bis 296, von 1764	vom Schürhofwald bis Unterwald	Beteiligte Kantone Solothurn und Bern

Inventar der Gemeinde Subingen.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3337 vom 6. Juli 1948.)

I. Prähistorische Stätten.

Objekt	Standort	Eigentümer
Hallstatt-Gräberfeld Grdb. Nr. 757	Heidenmoos im Subingerwald, südlich der Strasse nach Inkwil	Bürgergemeinde Subingen

II. Brücken.

Objekt	Standort	Eigentümer
Obere Oeschbrücke, mit zwei Hauptbogen, Tonnengewölbe. Stein-Brüstung mit Solothurner Wappen und Jahreszahl 1817	Oberdorf, Strasse Solothurn—Herzogenbuchsee	Staat Solothurn
Mittlere Oeschbrücke mit viereckigen Passagen und Steinbrüstung	Strasse nach Inkwil, beim Schulhaus	Einwohnergemeinde Subingen
Untere Oeschbrücke, auf zwei Bögen ungleicher Weite ruhend	Unterdorf	Einwohnergemeinde Subingen

III. Kirchen und Kapellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrkirche, mit Käsbisseturm Grdb. Nr. 185	Hauptstrasse	Röm.-kath. Kirchgemeinde Subingen

IV. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Wirtshaus zur Oeschbrücke, ältestes Steinhaus mit Jahreszahl 1644 Grdb. Nr. 987	obere Oeschbrücke Nr. 25	Frau Marie Grossniklaus-Bay
„Mühle von Subingen", aus dem Jahre 1744 Grdb. Nr. 815	über dem Bach oberhalb der oberen Oeschbrücke Nr. 3	Geschwister Wägli, Fritz und Lea Scheidegger-Wägli
Schlösschen von Vigier, aus dem 18. Jahrh., französisches Landhaus. Nebenan Stöckli im Park, 1790 Grdb. Nr. 371	westliche Terrasse am Rufel-Hügeli, Nr. 57	Walter von Vigier, Bildhauer

Objekt	Standort	Eigentümer
Schlösslein Lindenbaum, aus dem 18. Jahrh., jetzt protestant. Pfarrhaus und Predigtsaal Grdb. Nr. 920	südwestl. Terrasse gegen den Rufel-Hügel hinauf Nr. 46	Protest. Kirchgemeinde Derendingen-Subingen
Bauernhaus Stalder, mit ornamentierter durchgehender Fensterbank Grdb. Nr. 931	oberhalb der Kirche Nr. 15	Hermann Stalder
Wohnstock Kummli, Erdgeschoss Mauerwerk, Oberbau Holz. Keller- und Eingangstüre mit Rundbogen und Einbuchtungen Grdb. Nr. 360	Unterdorf Nr. 74	Johann Kummli
Speicher Kummli Grdb. Nr. 360	Unterdorf Nr. 73	Johann Kummli
Speicher Ingold, Blockspeicher mit Jahreszahl 1679 Grdb. Nr. 916	Unterdorf Nr. 64	Joh. Ingold-Aeby

V. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Alter profilierter Brunnentrog Grdb. Nr. 920	bei Schlösschen Lindenbaum	Walter Fluri
Brunnen von Däniken	obere Oeschbrücke	Albert von Däniken
Brunnentrog beim Bauernhaus Ingold Grdb. Nr. 916	Unterdorf Nr. 63	Joh. Ingold-Aeby

VI. Kreuze.

Objekt	Standort	Eigentümer
Steinkreuz	beim Gasthof z. Kreuz	Einwohnergemeinde Subingen
Bildstock „Heilig Stöckli"	Strasse nach Derendingen	Einwohnergemeinde Subingen

Inventar der Gemeinde Rodersdorf.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3338 vom 6. Juli 1948.)

I. Kirchen und Kapellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrkirche St. Laurentius mit romanischen Säulen im Turmerdgeschoss Grdb. Nr. 419	im Dorf Nr. 115	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf
Ehemaliges Beinhaus Grdb. Nr. 419	Im Dorf Nr. 18	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf

II. Oeffentliche Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrhaus, 17. Jahrhundert Grdb. Nr. 418	im Dorf Nr. 91	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf
Pfarrscheune, Riegelbau Grdb. Nr. 418	Kirchgasse Nr. 92	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Bauernhaus Brand mit gewölbter steinerner Kellertüre Grdb. Nr. 322	Strasse nach Biederthal, Nr. 71	Brand-Odiet Amelie, Augusts Ehefrau, in Birsfelden, Zwinglistrasse 28
Marx Aeschisches Gwidumhaus mit gewölbter steinerner Kellertüre, profiliertem Fenstergewände, Scheunentor mit Jahreszahl 1660 Grdb. Nr. 340	Strasse nach Biederthal, Nr. 47	Marx Aeschisches Gwidum (Fideikommissär: Josef Felzhalb)
Schuppen des Marx Aeschischen Gwidumhauses. Fachwerkbau Grdb. Nr. 340	Strasse nach Biederthal, Nr. 48	Marx Aeschisches Gwidum (Fideikommissär: Josef Felzhalb)
Bauernhaus Schaad, über der Haustüre Stücke einer Statue eingemauert. Jahreszahlen 1703 und 1800 mit Initialen H. A. Grdb. Nr. 325	Strasse nach Biederthal, Nr. 74	Hans Schaad-Saner,
Kellertüre am Bauernhaus Meier Grdb. Nr. 331	Strasse nach Metzerlen Nr. 43	Josef Meier, Sigrist
Haustüre von Bauernhaus Josef Gröli, gewölbte steinerne Türe mit 5 Buckeln Grdb. Nr. 368	Strasse nach Metzerlen Nr. 25	Josef Gröli, Wagner
Bauernhaus Gröli, klassizistische Haustüre Grdb. Nr. 420	Zollposten Im Dorf, Nr. 81	1. Hilda Stritt geb. Gröli, Moritzen Ehefrau, in Bättwil; 2. Werner Gröli, Adolfs, Zollbeamter, in Basel, Riehenring 16, per je $^1/_2$
Bauernhaus Aebi mit gewölbter steinerner Kellertüre Grdb. Nr. 427	Kirchgasse Nr. 89	Karl Aebi, Schneider
Bauernhaus Hänggi mit runder Kellertüre und steinerner Haustüre mit Initialen HI HM und Jahreszahl 1729 Grdb. Nr. 408	Strasse nach Leimen Nr. 93	Wilhelm Hänggi-Lindenberger
Ehemaliges Altermattsches Herrenhaus Grdb. Nr. 391	Strasse nach Leimen (Post), Nr. 8	Dr. med. vet. Hermann Meier Tierarzt
Mühle, mit steinerner Haustüre mit Jahreszahl 1691; am Mahlstuhl 1728 Grdb. Nr. 974	Salenmatt Nr. 102	Josef und Eugen Probst

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
1. *Dorfbrunnen* (1856) Strassenareal	Strasse nach Biederthal bei Haus Alois Schaad	Einwohnergemeinde Rodersdorf
2. *Dorfbrunnen* Strassenareal	Strasse nach Biederthal bei Haus Gustav Schaad	Einwohnergemeinde Rodersdorf
3. *Dorfbrunnen* Strassenareal	Strasse nach Metzerlen beim Konsumladen	Einwohnergemeinde Rodersdorf
4. *Dorfbrunnen* (1897) Strassenareal	bei Wirtshaus „Engel"	Einwohnergemeinde Rodersdorf
5. *Dorfbrunnen* (1895) Strassenareal	Strasse nach Leimen	Einwohnergemeinde Rodersdorf
6. *Dorfbrunnen* Strassenareal	Kirchgasse	Einwohnergemeinde Rodersdorf

IV. Wappen und Denktafeln.

Objekt	Standort	Eigentümer
Grabtafel Pfr. J. Gobenstein (1874) Grdb. Nr. 419	Eingang zur Pfarrkirche	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf
Grabtafel Marx Aeschi, 1680, Erbauer der Kirche Grdb. Nr. 419	Pfarrkirche, neben Sebastiansaltar	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf
Grabtafel General Altermatt 1811 Grdb. Nr. 419	Pfarrkirche neben Marienaltar	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf
Grabplatte Pfr. J. B. von Staal (1728) Grdb. Nr. 419	Im Beinhaus	Röm.-kath. Kirchgemeinde Rodersdorf
Wappentafel Altermatt Grdb. Nr. 391	Ehemaliges Kutscherhäuschen des Altermattschen Herrenhauses Nr. 9 (Wohnhaus, Waschhaus)	Dr. med. vet, Hermann Meier, Tierarzt

V. Wirtshausschilder.

Objekt	Standort	Eigentümer
Wirtshausschild am „Engel" Grdb. Nr. 327	Dorf, Nr. 78	Josef Brunner, Wirt

VI. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Steinkreuz, am Sockel Jahreszahl 1665 Grdb. Nr. 1	Strasse nach Metzerlen unterhalb Steinbruch	Bürgergemeinde Rodersdorf
Steinkreuz Strassenareal	Strasse nach Metzerlen am Dorfeingang	Einwohnergemeinde Rodersdorf

Objekt	Standort	Eigentümer
Strengenkreuz	auf Strengen	Josef Grölis Erben (Frau Amalia Gröli-Jeltsch und Kinder)
Sandsteinkreuz Grdb. Nr. 1	Steinweg	Bürgergemeinde Rodersdorf
Kreuzwegstationen, 15 Steinsockel mit eisernen Kreuzen, die Stationen 13, 14, 15 sind neu, die andern aus dem Jahre 1823 Grdb. Nr. 1	Steinweg, „Stationenweg"	Bürgergemeinde Rodersdorf

VII. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
36 ältere Grenzsteine, die Steine stammen aus den Jahren 1745, 1771, 1809, 1817. Sie weisen keine Wappen von kunsthistorischem Wert auf.	an der Landesgrenze	Solothurn und Frankreich

Inventar der Gemeinde Holderbank.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3339 vom 6. Juli 1948.)

I. Prähistorische Stätten und Denkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Latène-, römische und mittelalterliche Baureste	Längs des neuen Augstbachkanals vom Dorf bis zum I. Ueberfall:	
Grdb. Nr. 512, Hausmatten		Jos. Dobler
Grdb. Nr. 158, Hausmatten		Arnold Bader
Grdb. Nr. 154, Hausmatten		Beda Tschan
Grdb. Nr. 343, Hausmatten		August Dubach
Grdb. Nr. 580, Juch		Wilh. Bussmann
Grdb. Nr. 344, Juch		Wilh. Bussmann
Grdb. Nr. 345, Juch		Alfred Probst
Grdb. Nr. 157, Hausmatten		Paul Bader
Grdb. Nr. 158, Hausmatten		Arnold Bader
Grdb. Nr. 332, Wässermatten		Fritz Bähler
Grdb. Nr. 333, Wässermatten		Alfred Probst
Römische Karrengeleise neben dem alten Weg auf der rechten Talseite Grdb. Nr. 4	Stalden-Holz	Bürgergemeinde Holderbank
Römische Karrengeleise Grdb. Nr. 26	oberhalb des Dorfes	Bürgergemeinde Holderban

II. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Burgruine Alt-Bechburg Grdb. Nr. 560	Hof Oberschloss	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Reste der mittelalterl. Kapelle und Friedhof bei Haus Nr. 5 Grdb. Nr. 507	unterhalb der Kirche	Theodor Bader

III. Kirchen und Kapellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrkirche aus dem Jahre 1734, mit Barockaltar aus der St. Ursenkirche Soloth. Grdb. Nr. 216	Dorfmitte Nr. 98	Röm.-kath. Kirchgemeinde Holderbank
Pfarrhaus Grdb. Nr. 263	Dorfmitte Nr. 20	Röm.-kath. Kirchgemeinde Holderbank

IV. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Untervogtshaus Grdb. Nr. 511	bei der Kirche Nr. 3	Geschwister Martin, Johanna, Hilda, Cäcilia und Theresia Bader, Albin sel.
Hinteres Portal des Wirtshauses z. Kreuz, ehem. Mühle, gefast, mit Jahreszahl 1755 Grdb. Nr. 274	Landstrasse Nr. 27	Alfons Bader
Wohnhaus Hofer, mit Jahres- 1772 an Kellertüre und 1680 an Kellerfenster Grdb. Nr. 75	Hof Oberschloss Nr. 56	Hans Hofer

V. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Trog des Dorfbrunnens	bei der Post	Einwohnergemeinde Holderbank

VI. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Wegkreuz Grdb. Nr. 514	beim Sebelenhof	Emil Fankhauser (Landeigentümer)
Wegkreuz Grdb. Nr. 144	oberhalb Kirchenfeld	Bürgergemeinde Holderbank (Landeigentümer)
Wegkreuz	beim Pfarrhof	Einwohnergemeinde Holderbank (Landeigentümer)
Wegkreuz	Hinterdorf	Einwohnergemeinde Holderbank (Landeigentümer)
Wegkreuz, 1863 Grdb. Nr. 74	zwischen Rüttiholz und Bärenwil (Stierenweid)	Gemeinde Egerkingen (Landeigentümer)

VII. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
11 Kantonsgrenzsteine Solothurn-Baselland, mit Solothurner und Basellandwappen, Nr. 144—148, 148A, 148B, 148C, 148D, 149, 150	Grenze Holderbank-Langenbruck	Beteiligte Kantone Solothurn und Baselland

Inventar der Gemeinde Grod.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3340 vom 6. Juli 1948.)

I. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Bauernhaus Müller, Strohhaus Grdb. Nr. 68	westlich des Dorfes	Karl Müller-Hagmann

II. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
Kantonsgrenzsteine Nr. 469—471	Grenze Grod-Safenwil	Beteiligte Kantone Solothurn und Aargau

Inventar der Gemeinde Hauenstein.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3341 vom 6. Juli 1948.)

I. Kirchen und Kapellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Pfarrkirche von 1674 Grdb. Nr. 139	Strasse Hauenstein-Ifenthal Nr 40	Röm.-kath. Kirchgemeinde Hauenstein
Pfarrhof renoviert, von 1824 Grdb. Nr. 131	Strasse Hauenstein-Ifenthal Nr. 44	Röm.-kath. Kirchgemeinde Hauenstein

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Wirtshaus zur „Linde" Grdb. Nr. 365	an der Landstrasse oben im Dorf Nr. 11	Frau Wwe. Nussbaumer
Gasthof zum „Löwen" Grdb. Nr. 362	Landstrasse Nr. 4	Eduard Bitterli
Restaurant zur „Sonne" mit Scheune Grdb. Nr. 324	Landstrasse unten im Dorf Nr. 82	Hans Studer
Bauernhaus Studer, von 1773 Grdb. Nr. 358/59	Landstrasse unten im Dorf Nr. 1	Emil Studer

III. Brunnen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Brunnentrog	Landstrasse oben im Dorf	Einwohnergemeinde Hauenstein
Brunnen von 1849	auf dem Dorfplatz	Einwohnergemeinde Hauenstein

IV. Steindenkmäler.

Objekt	Standort	Eigentümer
Steinernes Kreuz (früher auf dem Friedhof) Grdb. Nr. 131	an der Strasse von Hauenstein nach Ifenthal	Paul Studer, Sachsein

V. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
Kantonsgrenzsteine Nr. 170 bis 176 (174 fehlt), Nr. 9, 135 167	Kamberberg bis Passhöhe Läufelfingen	Beteiligte Kantone Solothurn und Baselland

Inventar der Gemeinde Winznau.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3342 vom 6. Juli 1948.)

I. Prähistorische Fundstellen.

Objekt	Standort	Eigentümer
1. *Käsloch* (Magdalénien) Grdb. Nr. 744	Hölzli	Erben des von Felten Eduard, Eduards sel.
2. *Köpfli* (Magdalénien und Neolithikum) Grdb. Nr. 531	Köpfli	Bürgergemeinde Winznau

II. Burgen und Ruinen.

Objekt	Standort	Eigentümer
Mittelalterlicher Burgraben mit Mauerresten Grdb. Nr. 553	Fluhacker/Burgfeld	Adolf Grob, Bürgerschreiber

III. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Scheune von Haus Schöni, mit Inschrift (Initialen) und Jahrzahl 1777 über dem Tennstor Grdb. Nr. 406	Im Loch Nr. 10	Werner Schöni, Sektionschef

Inventar der Gemeinde Rohr.

(Regierungsratsbeschluss Nr. 3343 vom 6. Juli 1948.)

I. Kapelle.

Objekt	Standort	Eigentümer
Kapelle St. Ulrich, restauriert 1946, mit Muttergottesstatue anf. 16. Jahrh., Kruzifix 1668 und Altarbild 1706 Grdb. Nr. 88	Mitte Dorf	Kapellenfonds St. Ulrich in Verwaltung der Bürgergemeinde Rohr

II. Private Gebäude.

Objekt	Standort	Eigentümer
Strohhaus Marti, 17. Jahrh. Grdb. Nr. 349	Dorfausgang West Nr. 17	Ernst Marti, Wirt

III. Grenzsteine.

Objekt	Standort	Eigentümer
16 Grenzsteine Nr. 225 bis 240 an der Bann- und Kantonsgrenze Solothurn/Baselland mit Wappen, datiert zehn Stück 1682 und sechs Stück 1825	Grenze Wallmattberghöhe bis Geissfluhhöhe. Gemeinden: Rohr, Zeglingen und Oltingen	Beteiligte Kantone: Solothurn und Baselland.

Den Eigentümern der nach den vorliegenden Beschlüssen in das „Amtliche Inventar der unter öffentlichem Schutz stehenden Altertümer und historischen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn" aufgenommenen Objekte wurde das Inventar in vollem Umfange zugestellt.

Diesen Inventarien sind im Regierungsratsbeschluss folgende Bestimmungen beigefügt:

Die Inventaraufnahme hat zur Folge, dass *Aenderungen an den eingetragenen Objekten* nur mit Vorwissen und unter Genehmigung des *Ausschusses der Altertümer-Kommission* vorgenommen werden dürfen (§ 8 Absatz 2 der Verordnung). Die Eigentümer von inventarisierten Objekten sind verpflichtet, dem *Erziehungs-Departement* von jeder in Aussicht genommenen Aenderung unter Beigabe der Pläne zum voraus Kenntnis zu geben.

Die *Baubehörden der Gemeinden* sind verpflichtet, die von ihnen genehmigten Baugesuche, die sich auf inventarisierte Objekte beziehen, an das Erziehungs-Departement weiterzuleiten. Stimmt der Ausschuss der

Altertümer-Kommission der Aenderung zu, so können die Arbeiten vorgenommen werden. Lehnt der Ausschuss die Aenderung ab oder sieht er sich veranlasst, daran Vorbehalte zu knüpfen, so überweist er die Akten mit Bericht an den Regierungsrat, der endgültig entscheidet.

Die *Einwohnergemeinden* werden im Sinne von § 10 der zitierten Verordnung mit der Ueberwachung der bestmöglichen Erhaltung der inventarisierten Objekte beauftragt.

Die *Amtschreibereien* werden verhalten, die öffentlich-rechtliche Beschränkung des Grundeigentums im Grundbuch anzumerken. Sie haben im weiteren den Eigentumswechsel an geschützten Objekten dem Erziehungs-Departement zwecks Nachführung des Inventars mitzuteilen.

Baugesuche.

Die rege Bautätigkeit bedingte wieder eine grössere Anzahl von Baugesuchen, die geschützte Objekte betrafen. Sanitarische und hygienische Forderungen, das Streben nach Licht und Sonne, moderne wirtschaftliche Bedürfnisse und auch die Wohnungsnot machen ihren Einfluss geltend. Wo es angeht, suchen die Hausbesitzer durch Umgestaltung der alten Bauwerke dem Zuge der Zeit zu folgen. Und dass besonders ältere und älteste Bauten, die den Bestand des Denkmalschutzes ausmachen, ihren Tribut bezahlen müssen, ist naturgemäss. So war es für den Ausschuss der A.K., dem die Begutachtung der Baugesuche obliegt, oft schwierig, berechtigte Interessen von Hausbesitzern und die Forderungen des Altertumsschutzes miteinander in Einklang zu bringen. Ohne Konzessionen geht es meistens nicht ab.

Wir führen hier zu statistischen Zwecken alle behandelten Fälle an, ohne näher darauf einzutreten. Dagegen werden wir bauliche Veränderungen, die Restaurationen oder Renovationen von geschützten Objekten in sich schliessen, unter der Rubrik „Spezielles" kurz besprechen.

Einem Umbaugesuch der Kirchgemeinde Härkingen für das Pfarrhaus konnte nur teilweise zugestimmt werden. Die Anbringung eines Vordaches über Treppe und Eingang an der Ostseite wurde als stilwidrig gestrichen. Ebenso verlangte die A.K. die Aufteilung oder Verkürzung eines projektierten Treppenfensters. Der Bauherr kam diesen Forderungen nach.

Das Umbauprojekt für den Wohnteil des Bauernhauses Nr. 11, Steinhof, Eigentümer Jos. Widmer, wurde, ausgenommen die Versetzung der schönen, alten Haustüre, genehmigt.

Einer zwecks Gewinnung von Licht und Sonne projektierten Verkürzung und Hebung des Daches am Hause von Gottfr. Jegerlehner, Mühlegasse Nr. 91, in Rickenbach, konnte die A.K. zustimmen.

Einem Gesuch der Bürgergemeinde Olten um Erstellung einer Abortanlage auf dem Sälischlösschen wurde zugestimmt.

Einem Gesuch von Dr. E. Reinert, Solothurn, für den Einbau eines Ladens im Hinterhaus seines Hauses Nr. 11, Gurzelengasse/Judengasse, konnte nach Vorlegung eines zweiten, überarbeiteten Planes die Zustimmung erteilt werden.

In einer Eingabe vom 13. Mai 1947, ergänzt durch eine solche vom 9. Juli 1947, wandte sich die Sektion Solothurn der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz gegen die Form des vom R.R. bewilligten Flachdachanbaues am Hause Moret in Zuchwil (siehe Bericht der A.K. über 1946, JsG. S. 164). Auf dieses Wiedererwägungsgesuch trat der R.R. gestützt auf die seinerzeitigen Anträge der A.K. und der NHK. nicht ein.

Einem Gesuch des solothurnischen Bau-Departementes betreffend Umbau des Küngeligrabenmagazins zur Schaffung einer Garage im Erdgeschoss wurde zugestimmt. Am Aeusseren des Gebäudes sind keine Aenderungen vorgesehen. Bei der unumgänglich notwendigen Erhöhung des Tores soll Vorsorge getroffen werden, dass die Fassade durch die Veränderung nicht entstellt wird.

Einem Baugesuch von Herm. Buser-von Felten, Obererlinsbach, für bauliche Veränderungen an der „Schütte", Nr. 103, in Niedererlinsbach wurde zugestimmt. Es handelt sich um die Erstellung einer Abortanlage, die Verlegung des Schüttsteines und den Einbau eines Fensters in eine Gipswand.

Herrn Adalbert Ditzler, Dornach, wurde gestattet, an seinem Hause Nr. 44 die schätzungsweise vor 60—70 Jahren eingesetzte Türe im Anbau zu entfernen und durch ein Fenster zu ersetzen. Das Haus wird durch diese Veränderung erheblich gewinnen.

Zur Erstellung einer Waschküche im Speicher Nr. 13 in Rickenbach, Besitzer Josef Glutz, Hägendorf, erteilte die A.K. ihre Einwilligung.

Herrn Achilles Gschwind in Witterswil wurde der Abbruch seiner Scheune gestattet. Der heimatkundlich interessante Balken über dem Eingang soll erhalten werden.

Einem Baugesuch von Willy Begert für den Ausbau eines bestehenden Balkons am anstossenden Saalbau des Wirtshauses St. Urs in Biberist wurde zugestimmt.

Einem grosszügigen Projekt für Renovation und Restauration der Kapuzinerkirche in Solothurn konnte in allen Teilen zugestimmt werden.

Durch Stadtbaumeister H. Luder erhielten wir Kenntnis von grösseren Restaurationsarbeiten an Pfarrhaus und Kirche zu Kreuzen in Solothurn.

Ebenso erhielten wir durch den Stadtbaumeister Kenntnis von der Renovation des Hauses Ankersmith, Hermesbühlstrasse 11, die keiner formellen Zustimmung bedurfte.

Zu spät, erst nach teilweiser Ausführung der Arbeiten, traf ein Gesuch von der Baukommission Dornach ein für die Erstellung von Waschküche, Bad und Abortanlage im Hause Nr. 7, Besitzer Rudolf Gasser-Graf. Die Verstümmelung einer schönen Haustüre konnte nicht mehr verhindert werden.

Einem Gesuch der Schläflistiftung in Selzach an das E.D. um Ausrichtung eines Beitrages an die Kosten der Renovation des grossen Speisesaales konnte nicht entsprochen werden, da über die Mittel des Lotteriefonds so weitgehend disponiert war, dass eine Subventionierung von renovationsbedürftigen Altertümern zur Zeit nicht möglich war.

Handänderungen.

An den inventarisierten Objekten sind im Berichtsjahr folgende Handänderungen eingetreten, resp. durch die Amtschreibereien gemeldet worden:

Witterswil. Frau Maria Renz-Schmidli und Richard Schmidli haben ihren Anteil ($^1/_2$) am Bauernhaus Nr. 39, Grdb. Nr. 676, laut Kauf vom 24. Februar 1947 an Achilles Gschwind, Maurer, veräussert.

Langendorf. Vom Grundstück Grdb. Nr. 68 im Sagenhölzli, Eigentümer Leo Walker, wurde durch Vertrag vom 25. Februar 1947 eine Parzelle an Leo Brunner abgetauscht. Der abgetretene Grundstückteil trägt eine geschützte Kreuzwegstation und hat die Grundbuchnummer 708 erhalten.

Langendorf. Die im Eigentum von Leo Brunner stehende Parzelle Grdb. Nr. 708 ging durch Kauf vom 25. Februar 1947 an Walter Bessire über.

Obererlinsbach. Die im Eigentum der Hammermühle A.G. stehende Mühle, Nr. 2, Grdb. Nr. 762, ist durch Kauf vom 17. März 1947 an die Firma Oskar Setz A.G. in Dintikon übergegangen.

Lostorf. Das im Eigentum von Martin Tschuor stehende Haus Nr. 9, Grdb. Nr. 1888, ist durch Kauf vom 18. April 1947 an dessen Sohn Reinhold Tschuor übergegangen.

Walterswil. Das im Eigentum von Hans Flückiger stehende Grundstück Grdb. Nr. 538, mit einem Grenzstein ist durch Kauf vom 5. Mai 1947 an dessen Sohn Hans Flückiger-Hilfiker übergegangen.

Burgäschi. Das im Eigentum von Ernst Egger in Herzogenbuchsee stehende Grundstück Grdb. Nr. 123 ist durch Kauf vom 10. Januar 1947 an Franz Hug, Fabrikant, in Herzogenbuchsee, übergegangen.

Derendingen. Die im Eigentum von Adolf Wertmüller stehende ehemalige Hammermühle, Nr. 58, Grdb. Nr. 1617, ist durch Kauf vom 19. Februar 1947 an Lina Niederer-Hofstetter, St. Gallen, übergegangen.

Ammannsegg. Der im Eigentum von Albert Keiser stehende Speicher Nr. 21, Grdb. Nr. 74, ist durch Kauf vom 3. April 1947 an Otto Müller, Landwirt, in Bibern, übergegangen.

Luterbach. Das in Eigentum von Otto Anderegg stehende Wohnhaus Nr. 50, Grdb. Nr. 698, ist durch Kauf vom 9. Mai 1947 an dessen Sohn, Otto Anderegg-Flückiger, Landwirt, übergegangen.

Biberist. Das Altersheim St. Elisabeth, Bleichenberg, als Eigentümer des Grundstückes Grdb. Nr. 100, liess diese Liegenschaft mit Nr. 101 vereinigen und im Grundbuch streichen.

Erschwil. Das im Eigentum der Einwohnergemeinde stehende Grundstück Grdb. Nr. 928 mit einem Steinkreuz aus dem Jahre 1701 ist durch Kauf vom 1. September 1947 an die Schweizerische Eidgenossenschaft übergegangen. Neue Grundbuchnummer 939.

Langendorf. Das im Eigentum von Fritz Freiburghaus stehende Grundstück Grdb. Nr. 429 mit einer Kreuzwegstation ist durch Kauf vom 11. September 1947 an Walter Hämmerli, Bäckermeister, übergegangen.

Flumenthal. Der im Eigentum von Hans Burkhardt und Albert Burkhardt stehende Speicher Nr. 29, Grdb. Nr. 223, ist durch Kauf vom 19. September 1947 an die Cellulosefabrik Attisholz A.G., in Riedholz, übergegangen.

Metzerlen. Das im Eigentum der Erben des Leo Gschwind stehende Bauernhaus Nr. 7, Grdb. Nr. 1622, ist laut Erbteilung vom 31. Oktober 1947 an Josef Gschwind-Erb übergegangen.

Hofstetten. Das im Eigentum von Karl Angly, Metzger, in Ettingen, stehende Haus Nr. 96 in Flüh, Grdb. Nr. 3096, ist durch Kauf vom 16. Dezember 1947 an Walter Nussbaumer, Bäckermeister, in Flüh, übergegangen.

Boningen. Die Bürgergemeinde Boningen hat ab Grundstück Grdb. Nr. 275, „Heidengräber", eine Parzelle an Fritz Brönnimann übertragen. Die sog. Heidengräber befinden sich nicht auf dieser Tauschparzelle.

Hofstetten. Der Kirchturm ist zufolge Ausscheidung gemäss Regierungsratsbeschluss Nr. 5973 vom 3. Dezember 1947 im Eigentum der Einwohnergemeinde Hofstetten. Die Kirche, Nr. 181, ist Eigentum der römisch-katholischen Kirchgemeinde Hofstetten.

C. Spezielles.

1. Burgen und Ruinen.

(In alphabetischer Reihenfolge.)

Von Dr. *H. Hugi* erhalten wir folgenden Bericht:

Bechburg Alt-. Im Südosten weist der fünfeckige Bergfrit starke Brandspuren auf. Hier splittern immer wieder Mauerteile ab. Der Fuss des Turmes muss deshalb gelegentlich ausgebessert werden. Sonst zeigen sich

keine nennenswerten Schäden. Das Burgareal wird jeden Sommer vom überflüssigen Pflanzenwuchs gesäubert.

Dornach. Da die Brücke beim Burgaufgang stark baufällig geworden war, musste mit eisernen Traversen und alten Eisenbahnschwellen eine neue erstellt werden. Ueberflüssiges Strauchwerk wurde vom Aufseher Ditzler entfernt. Verschiedene schadhafte Stellen im Mauerwerk sollen nächstes Jahr ausgebessert werden. Hüterin der Ruine ist der Verkehrs- und Verschönerungsverein Dornach, dessen Präsident, Stationsvorstand Schatzmann, gelegentlich zum Rechten sieht. Auch Bauadjunkt Weber in Dornach nimmt sich der Ruine an und veranlasst von sich aus die Behebung kleinerer Schäden.

Falkenstein Alt- (Kluserschloss). Für äussere Renovationen mussten Fr. 4895.90 ausgegeben werden. Fenster und Fensterläden wurden gestrichen, und das Eingangstor wurde instand gesetzt. Dringend der Erneuerung bedarf der Verputz, von dem grosse Fetzen herabfallen.

Falkenstein Neu- (bei St. Wolfgang). Die Ruine ist vom Gesträuch sorgfältig gesäubert worden und befindet sich in vorzüglichem Zustande. Leider sind die Ueberreste des Backofens ein Raub der Witterung geworden. Eine Wiederherstellung kommt wohl nicht in Frage. Anfang Juli wurde uns mitgeteilt, es seien innerhalb des Burgareals von privater Seite Grabungen vorgenommen worden. Die Polizei hielt von da an ein wachsames Auge auf die Burg, konnte aber die Täterschaft nicht feststellen.

Gilgenberg. Die Ruine, über welche hier in den letzten Jahren nur selten berichtet worden ist, befindet sich in tadellosem Zustande. Sie ist ein Beispiel dafür, wie sehr sich gründliche Arbeit bei der Aufmauerung und Ausbesserung unserer Burgen lohnt.

Säli-Schlössli. Auf die Frage, welche Teile des Schlössleins den staatlichen Schutz wirklich verdienen, geben Prof. Dr. Pinösch und Prof. Dr. Haefliger nach gründlicher Prüfung der Anlage folgende Antwort: Alt und des Schutzes würdig sind vor allem der Burggraben, der grösste Teil der Stützmauer der Burgterrasse und die vier Mauern des Gebäudes, mit dem Turm. Dass die später ausgebrochenen Fenster und die Blechverkleidungen der Westwand, des Daches und der Zinnen nicht geschützt werden, ist selbstverständlich.

Bei dieser Gelegenheit muss hier wieder einmal darauf hingewiesen werden, dass die Aufnahme eines Gebäudes in das amtliche Inventar der Altertümer für den Besitzer noch keinen Anspruch auf staatliche Beiträge bei Renovationen oder baulichen Veränderungen begründet. Ein Gesuch der Bürgergemeinde Olten um finanzielle Mithilfe des Staates bei dem geplanten Umbau des Sälischlosses musste deshalb seinerzeit abgelehnt werden. Trotzdem sei hier festgestellt, dass der Staat Solothurn schon ansehnliche Summen für die Restaurierung von Burgen aufgewendet hat.

Anmerkung. Wir möchten nicht unterlassen, hier auch auf den Vortrag „Zur Burgenpflege in Olten" hinzuweisen, den Herr Eugen Dietschi-Kunz letzten Frühling im Schosse der Museumsgesellschaft Olten gehalten hat und der im „Oltner Tagblatt" veröffentlicht worden ist. Eugen Dietschi berichtet darin über die Geschichte der beiden Wartburgen, der Froburg, der Burg zu Olten und der Burgen Hagberg und Kienberg. Seine gründlichen Untersuchungen werden bei zukünftigen Wiederherstellungsarbeiten wegleitend sein.

2. Stadt- und Dorfbilder.

a) Stadtbilder.

Solothurn. Haus Ankersmit. Eine vorzügliche Fassadenrestauration erfuhr im Berichtsjahr das Frau Dr. Hedwig Ankersmit-Kottmann zugehörende Wohnhaus Nr. 11 an der Hermesbühlstrasse. Es ist ein altes Patrizier-Landhaus, ums Jahr 1629 im Eigentum von Schultheiss Moritz Wagner (1597—1659). Aus der über dem Hausportal eingehauenen Jahreszahl 1621 geht hervor, dass Moritz Wagner der Erbauer sein muss. Das Gebäude weist den typischen Grundriss jener Zeit auf: das Wohnhaus mit durchgehenden Gängen und angebautem, vorspringendem Treppenturm.

Der Bauleiter, Architekt Ernst *Fröhlicher*, gibt uns über die Renovation folgenden Bericht:

„Der alte Fassadenverputz wurde vollständig entfernt und das Mauerwerk gereinigt. Die an der Westseite stark defekten und mit Gips und Zement geflickten Kreuzstöcke wurden mit neuen Solothurner Steinen ersetzt. Die vorgeklebten Fensterbänke in Zement wurden ebenfalls entfernt. Die Giebeluntersicht wurde von den aufgeklebten Kasetten und Presspapier-Rosetten gesäubert, so dass wieder die alten Windladen sichtbar sind.

Die ganze Fassade wurde mit einem Jurasit-Kratzverputz neu verputzt, wobei die Eckquader frei belassen und frisch überarbeitet wurden, womit, besonders beim Treppenhausturm, eine sehr gute Wirkung erzielt wurde. Die Arbeiten wurden von der Firma Fröhlicher ausgeführt."

Solothurn. Haus von Arx. In diesem Hause beim Bieltor, das von der Einwohnergemeinde erworben worden ist, kam unter dem Fussboden des Erdgeschosses in 30 cm Tiefe ein gepflasterter Randstreifen zum Vorschein, mit platten, stehenden Kieseln belegt. Hier war also früher ein Hausgang, der zum Ladenlokal geschlagen wurde. Dazu fanden sich einige Fragmente von Ofenkacheln.

Solothurn. Der Meldung von Bildhauer H. *Walter* verdanken wir die Kenntnis von neuen Mauerzügen unserer Stadtbefestigung. Bei der Aushebung einer Tankgrube kam 6,80 m nördlich des Baseltorturmes beim Hause Tschudin eine quer zur alten Ringmauer verlaufende, zirka 1 m dicke Mauer in 1,30 m Tiefe zum Vorschein, und in einiger Entfernung eine zweite, etwas schmälere. Sie ruhen auf humushaltigem Boden, sind von Abraummaterial überdeckt und durchqueren das Areal des alten Stadtgrabens vor der Ringmauer.

Olten. Kirchgasse. Dr. *Häfliger* teilt uns mit: Die Aufstockung eines Gebäudes wurde von der Baukommission nicht genehmigt, da dadurch der einheitliche Charakter der Häuserfassade gestört worden wäre. Diese ist nicht nur von architektonischem, sondern auch von historischem Wert. Die Häuser wurden zu Anfang des 18. Jahrhunderts als Chorherrenhäuser gebaut, als es sich darum handelte, das Stift Schönenwerd nach Olten zu verpflanzen. Im Eckhaus zur Krone (heute Warenhaus) fanden gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Versammlungen der Helvetischen Gesellschaft statt.

b) Dorfbilder.

Büsserach. Eines der interessantesten Bauobjekte des Kantons ist die Zehntenscheune in Büsserach. Zum architektonischen gesellt sich auch der historische Wert. Ausser der A.K. beschäftigte die Erhaltung dieses Baues auch die Ortsansässigen. In einem längeren Schreiben berichtete Herr Josef *Miesch* über den misslichen Zustand und die Gefährdung des Gebäudes und interessierte sich für die Finanzierung einer Renovation.

Die A.K. behandelte den Gegenstand in ihrer Sitzung vom 1. Juli, in der A. *Fringeli* den verwahrlosten Zustand des Gebäudes hervorhob. Be-

reits zeigen sich zwei Risse in den Mauern, und das Dach ist sehr baufällig. Wenn nur das Dringendste vorgekehrt werden soll, wozu die Erneuerung des Daches gehört, sind nach Berechnungen von Baumeister Stebler in Nunningen Fr. 4000.— erforderlich. Eine allgemeine Instandstellung würde Fr. 8000.— bis 10,000.— erfordern. A. Fringeli wird versuchen, in Büsserach selbst und in der näheren Umgebung das Interesse für die Erhaltung der Zehntenscheune zu wecken. Aus Lotteriemitteln sind maximal 25% der Kosten zu erwarten.

Auch Dr. Gottl. *Lörtscher*, der die Aufnahme der Kunstdenkmäler besorgt, hat auf die Notwendigkeit einer Renovation aufmerksam gemacht.

Kappel. Käsereigebäude. Ueber die Renovation dieses Gebäudes, die im Berichtsjahr abgeschlossen wurde, sendet uns Dr. *Haefliger* folgenden Bericht:

„Die Käserei Kappel ist nach den Wünschen des Ausschusses der A.K. renoviert worden. Die profilierten Fenstergewände wurden vom Verputze befreit und blossgelegt. Dasselbe geschah mit den Eckquadern. Die Tür umrahmung wurde aus Naturstein hergestellt, der Verputz passend erneuert und die Fensterläden frisch gestrichen, so dass das Gebäude mit seinem einfachen, schlichten Charakter dem Dorfe zur Zierde gereicht. Von einer Malerei an der Fassade wurde nach unserem Dafürhalten mit Recht Abstand genommen.

Das Gebäude war auch aus geschichtlichen Gründen des Schutzes würdig. Nach den Angaben des Dorfchronisten Fabian Studer soll es im Jahre 1700 als Weberei erbaut worden sein. Die Jahreszahl steht an der Fassade. Zur Zeit der französischen Revolution kaufte es ein gewisser Lack und errichtete darin vorübergehend eine Wirtschaft und Bäckerei. Weil er als Agent (Ammann) amtierte, bekam das Gebäude den Namen Agentenhaus. Später, 1822, wurde es von der Gemeinde gekauft und diente als Schul- und Armenhaus, bis um 1880 das jetzige Schulhaus gebaut wurde. In den 60er Jahren wurde im Parterre eine Käserei eingerichtet.

Lüterswil. Von der Grabenöle meldet Lehrer Louis *Jäggi*, Verwalter des zukünftigen Museums Buchegg, dass die Entwässerung des Wasserkastens beim Rad vorgenommen worden ist.

Oensingen. Ueber den im letztjährigen Bericht, S. 163, erwähnten, von Landwirt Georg Pfluger geplanten Einbau einer Dienstenwohnung in seinen Speicher ist folgendes zu berichten. Die errechneten Baukosten

nach dem Projekt von Architekt Oskar *Sattler* stellten sich derart hoch, dass sich der Bauherr, nicht zuletzt auf die Zusprache des Architekten hin, entschloss, vom Einbau einer Wohnung in das Dachgeschoss abzusehen. Da jedoch die bestehende Dachkonstruktion baufällig war, musste diese erneuert werden. Gleichzeitig entschloss sich Herr Pfluger für den Einbau einer Knechtekammer im Dachgeschoss mit einem neuen Fenster nach Westen im Dachgiebel. Durch diese Reduktion des Bauvorhabens konnte vom Ausbau des Daches nach Süden Abstand genommen werden. Im Erdgeschoss wurde eine Waschküche eingebaut, die keine Veränderung des Gebäudes nach aussen bedingte. Eine Renovation hat das Haus äusserlich erfahren, indem ein neuer Verputz angebracht wurde. Die Giebelwand nach Westen, die wie die alte in einer ausgemauerten Rieg-Konstruktion neu erstellt wurde, ist zusätzlich mit einem Schindelmantel verkleidet worden.

Recherswil. Zu den Seltenheiten gehören die Häuser ohne Kamin, ehemalige Strohhäuser. Seinen Ausgang fand der Rauch durch die Türe oder eine besondere Luke in der Decke, nach oben, um dann durch das „Tagloch" ins Freie zu ziehen. Bauernhaus Nr. 48 in Recherswil war zur Zeit der Inventaraufnahme noch ein Zeuge dieser Gattung. Leider wurde es auf ärztlichen Rat hin nun zu einem Kaminhaus umgebaut. Als der Beschluss über die Unterstellung des Gebäudes unter Altertümerschutz beim Eigentümer eintraf, war der Umbau bereits im Endstadium, so dass die A.K. nicht in der Lage war, Stellung dazu zu nehmen. Es wäre aber ohnehin schwer gefallen, einem derartigen Umbau Hindernisse in den Weg zu legen, angesichts der für die heutige Zeit sozusagen unerträglichen Zustände.

Recherswil. Wegen zu späten Eintreffens der Schutzerklärung fiel hier bei Bauernhaus Nr. 26 die schöne Bogentüre einen Umbau zum Opfer.

Rickenbach. Bauernhaus Gräub (jetzt Jegerlehner). Ueber dieses noch gut erhaltene Gebäude in Rickenbach, Mühlegasse Nr. 21, macht uns Lehrer M. *Borer* folgende Mitteilung: „Das mit Jahreszahl 1719 versehene, ursprünglich mit Schindeln gedeckte Dreisässenhaus hat noch seine alte, mächtige Dachform beibehalten, seit vielen Jahren allerdings mit Eternitbedachung. Es gehörte 1774 einem Josef Husi und seiner Grossmutter Magdalena Brunner, wurde 1839 Eigentum des Rickenbacher Müllers Josef Hammer und blieb in der Verwandtschaft bis 1909. Zum Zwecke der Lichtzufuhr zu der Wohnung im ersten Stock wurde das Dach über

der Wohnung geschrotet und gehoben, ohne Schaden für den Gesamteindruck. Die Einfahrt wurde zum Wagenschuppen erweitert, und das Gebäude macht nunmehr einen flotten und gepflegten Eindruck, so dass die vorgenommenen Veränderungen sich nur vorteilhaft ausnehmen."

Rickenbach. Speicher Glutz. Ueber dieses Objekt berichtet M. *Borer:* „Seine jetzige Form stammt aus dem Jahre 1772 und ist fünf Jahre jünger als das Bauernhaus, dessen strohgedeckte Scheune 1823 dem Feuer zum Opfer fiel und ein Jahr später neu gebaut und mit Ziegeln eingedeckt wurde. Bauherr war Johann Georg Hammer, der Vater des oben erwähnten Josef Hammer. Es erlebte den gleichen Erbgang, wie das Haus Gräub, kam aber an die Glutzenlinie von Hägendorf, die es heute noch besitzt.

Der Pächter Reinmann baute den Speicher, der schon früher steinerne Kreuzstöcke und eine Feuerstelle besass, in eine moderne Waschküche um (eine Werkstatt ist projektiert) und ersetzte zum Zwecke des Lichtgewinnes die alten Fenster durch ein vierteiliges Reihenfenster in solidem Eichenholz. Zusammen mit den noch geplanten stilgerechten Reparaturen wird sich dieser Speicher mit seiner rundum gehenden Laube gut ausnehmen und vor einem weiteren Zerfall behütet sein. Die Nutzbarmachung alter Speicher zu modernen Bedürfnissen ist im Hinblick auf deren Erhaltung zu begrüssen, sofern die althergebrachten Bauformen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden."

Rickenbach. Im *Kilchhöfli* meldete *Meisterhans* (Aelteste Geschichte des Kantons Solothurn, S. 48) die Reste eines viereckigen Turmes von 1,80 m Mauerdicke und 6 m innerem Durchmesser, der als einfache Wohnung diene und römische Gussmauer zeige. Er reihte ihn unter die römischen Wachttürme ein. Heute steht das Gebäude nicht mehr, der Platz ist ausgeebnet und mit Rasen bewachsen. Es ist ein auf drei Seiten abfallender, spornartiger Vorsprung, der sich sehr wohl zu Wehrzwecken eignete.

Da nun der Platz von neuem überbaut werden soll, veranlasste Lehrer M. *Borer* eine Besichtigung mit dem K.K. und eine Besprechung mit dem Käufer des Bauplatzes, um eine nähere Untersuchung des Untergrundes bei Baubeginn in die Wege zu leiten, wobei vielleicht zu eruieren wäre, ob es sich wirklich um ein römisches Objekt handelt. Die Gussmauer allein beweist den römischen Ursprung nicht, da sie auch im Mittelalter bekannt war. Wir treffen sie z. B. in der Burg Balm (Leberberg). Der Bau kann also auch mittelalterlich sein und möglicherweise den Herren von Hägendorf zugeschrieben werden, deren Behausung noch immer unbekannt ist.

Rüttenen. Von Roll'sche Stiftungen zu Kreuzen. Im Jahre 1639 stiftete Schultheiss Johann von Roll oberhalb der Einsiedelei St. Verena die Kreuzenkirche nebst Kaplaneihaus, wozu später noch ein Haus für den Sigrist erstellt wurde. Die Eindrücke einer Wallfahrt nach Jerusalem waren so lebhaft, dass er in seinen letzten Lebensjahren beschloss, diese Kirche zu bauen und in deren Chor eine genaue Kopie der unter der Kuppel des Grabesdomes in Jerusalem stehenden Grabeskapelle aufstellen zu lassen. Die Bauten waren in seinem Todesjahr 1643 vollendet, und die Kirche empfing 1644 durch den Bischof von Lausanne die Weihe. Als Familienstiftung erhält diese Kirche jeweils den Aeltesten des Geschlechtes von Roll als Collator und Patronatsherrn, der bei der Wahl des Kaplans das Vorschlagsrecht besitzt. Unter dem Boden der Kirche befindet sich die Familiengruft von Roll. Den Namen erhielt die Kreuzenkirche nach den drei steinernen Kreuzen mit Christus und den beiden Schächern. Auch sollte die Kirche die Teilnehmer an dem Kreuzgang von St. Niklaus bis hieher aufnehmen. Von den 14 steinernen Stationskreuzen steht noch ein einziges, das 1936 renoviert wurde und unter Schutz gestellt ist.

Kirche, Pfarr- und Sigristenhaus und Umgebung bedurften seit langem einer gründlichen Renovation. Die eingehendsten Arbeiten erforderte das Pfarrhaus. Die Fassade wurde neu verputzt und das Innere nach allen Richtungen renoviert und modernisiert.

Die Kirche erhielt ebenfalls einen völlig neuen Verputz. Die Hauptfassade wurde von unschönen, stilwidrigen Zementdekorationen befreit, ein rotes Backsteinkreuz im Giebel wieder sichtbar gemacht. Das Fensterchen hat wieder die alte, einfache Form erhalten, und über dem Portalsitzt neuerdings ein Dächlein, wie es ein Stich von Midart zeigt.

Der Sockel wurde ringsum bis zirka 1 m unter dem Boden mit einem speziellen, wasserabweisenden Zement ausgefugt, und dazu kam ein aussen rings um das Gebäude gelegtes Röhrensystem. Die Dachsparren sind wieder sichtbar. Einige Abfallrohre konnten entfernt werden. Das Türmchen, an dem schadhafte Holzteile auszuwechseln waren, erhielt eine neue Verkleidung aus Kupferblech. Die Eckquadern wurden überhauen und schadhafte Partien der Fensterbänke ersetzt.

Bei diesem Anlass wurde die vergoldete Turmkugel heruntergenommen. Die darin befindliche Büchse aus Zinkblech enthielt Dokumente aus dem Jahre 1883. Aeltere Zeugen fanden sich keine vor. Der Inhalt der Kugel wurde ergänzt durch einen ausführlichen Baubericht vom derzeitigen Verwalter der von Roll'schen Stiftungen zu Kreuzen, Herrn Dr. Max

Gressly. Das Jahr 1948 wird die Fortsetzung der Restaurationsarbeiten bringen.

Rüttenen. Galmis. Im Berichtsjahr brannte das Bauernhaus Zimmermann nieder. Von Herrn Bruno *Studer* auf eine Portaleinfassung aus Naturstein mit Jahreszahl 1666 aufmerksam gemacht, pflog der K.K. mit dem Eigentümer Rücksprache betreffend deren Erhaltung resp. Wiederverwendung am Neubau. Er zeigte sich dazu bereit und ebenso der bauleitende Architekt Paul *Wirz*.

Schnottwil. Von dorther wurde gemeldet, dass das alte Wasserrad bei der Oele gefährdet sei durch Zerfall. Der Besitzer würde es erneuern lassen, wenn er einen Beitrag erhielte.

Walterswil. Wie Herr Architekt W. *Borer* meldete, plante man in Walterswil ein Lagerhaus auf der Anhöhe vor der Kirche. Da es sich um einen Neubau handelte, meldete ihn der K.K. der Natur- und Heimatschutzkommission, damit die Umgebung der Kirche nicht durch einen unpassenden Bau verunstaltet werde. Die Heimatschutzgruppe Olten übernahm die weiteren Schritte und sorgte für eine zusagende Ausführung.

Wolfwil. Auf Befragen erhielten wir von Bauunternehmer Hermann Kissling in Murgenthal die Auskunft, dass das alte Bauernhaus Nr. 5 aus dem Jahre 1621 anfangs Juli abgebrochen werde. Herr Lehrer M. *Borer* wurde darauf aufmerksam gemacht und nahm sich der geplanten Aufnahmen des Gebäudes an (siehe Bericht der A.K. über 1946, S. 172). Unterdessen erhielten wir durch ihn zwölf gute Photoaufnahmen. Aus dem Abbruch ist bis heute nichts geworden, so dass Herr Borer nun auch die notwendigen Planaufnahmen durchführen lassen wird. Das Gebäude, vielleicht das einzige im Kanton in seinem ursprünglichen Zustande aus dem 17. Jahrhundert, ist für die Bauernhausforschung ein kostbares Objekt.

3. Kirchen und Kapellen und ihre Ausstattung.

Von Anton *Guldimann* erhalten wir folgenden Bericht:

Balsthal. Kapelle St. Antonius. Infolge des schlimmen Zustandes de-Chorpartie wurde vorerst die Festigung der Chorgewölbe und des Chorr bogens vorgenommen, ebenso auch in der Dachpartie die nötigen Restau-

rierungen und Verstärkungen. Die eigentliche Restaurierung aber kann erst nach vollendeter Entfeuchtung des ganzen Baues nach dem Roth'schen Verfahren vorgenommen werden.

Balsthal. Kapelle St. Wolfgang. Die Restaurierung des Wandgemäldes an der Aussenmauer, den hl. Christophorus darstellend, sowie der Sonnenuhr wurde im Berichtsjahre durch Restaurator Werner Müller nach der im letzten Berichte angegebenen Art und Weise vorgenommen. Die Arbeit darf als gelungen bezeichnet werden, und die Südfassade dieses ehrwürdigen Kirchleins befindet sich nun wieder in gutem Zustande. Weitere Arbeiten im Innern wurden noch nicht in Angriff genommen.

Bellach. Dreifaltigkeitskapelle. Die ursprünglich freistehende Kapelle wurde im Laufe der Zeit durch Schuppendächer mit dem benachbarten Restaurant „Löwen" verbunden. Der Bau selber befindet sich in einem bedenklichen Zustande; doch ist er immerhin noch restaurierungsfähig. Durch die Einwohnergemeinde Bellach wurde nun eine Freilegung von den Dächern und eine Restaurierung an die Hand genommen. Es liegt auch ein Gutachten des Kantonsbaumeisters vor, und von Architekt Sattler, Solothurn, wurden eingehende Pläne zur Restaurierung vorgelegt. Es ist nur zu hoffen, dass diesen Bestrebungen, die noch verschiedene Hindernisse zu beseitigen haben werden, ein voller Erfolg beschieden sei.

Härkingen. Alte Kapelle St. Johann. Von diesem alten Bau, der 1804 abgebrochen worden sein soll, liegen noch die Fundamente im Boden. Bei Arbeiten für die neue Turnhalle wurden Steine dieser Fundamente gebraucht. Ein Augenschein durch Anton Guldimann stellte fest, dass es sich dabei um die Mauern der alten Kapelle handeln müsse. Der Verlauf der Mauerzüge liess auf ein Turmfundament schliessen. Doch zeigen die alten Ansichten der Kapelle auf den Dorfplänen nur einen Dachreiter. Eine Besprechung mit den leitenden Organen des Turnvereins ergab dessen Bereitwilligkeit, den weitern Verlauf der Fundamente freizulegen damit dann auch genaue Planaufnahmen gemacht werden können.

Hofstetten. Kapelle St. Johann. Nach einem Beschluss des Kirchgemeinderates soll der aus dem Jahre 1721 stammende Altaraufbau samt dem stark mitgenommenen Altarbilde einer gründlichen Restaurierung unterzogen werden. Nach Wegnahme der Altaraufbauten durch Restau-

rator Werner Müller, Küssnacht a. R., aber zeigten sich unter der Tünche im Chor Reste von mittelalterlichen Wandgemälden. Eine vollständige Freilegung konnte im Berichtsjahre noch nicht vorgenommen werden; doch sind Verhandlungen eingeleitet worden, die eine Freilegung und eventuelle gründliche Restaurierung der, wie es scheint, recht wertvollen Wandgemälde zum Ziele haben.

Solothurn. Franziskanerkirche. Herr Emil *Altenburger*, dipl. Architekt, Solothurn, schreibt uns:

„Die Westfassade mit dem Haupteingang hat im Sommer bis Winter 1947 eine teilweise Erneuerung erfahren. Die hässliche Schieferverkleidung und die verrosteten Drahtgeflechtgitter vor den Fenstern sind entfernt, die verwitterten gotischen Masswerksteine der Fenster sind in St. Margrether Sandstein erneuert worden. Die unansehnlichen Blechabdeckungen der Giebelmauern sind beseitigt und dafür die Ziegelfläche über die Giebelmauer hinaus verlängert worden. Die Haupteingangsnische erhielt zu beiden Seiten Solothurner Kalksteinplattenverkleidung und eine Türeinfassung in gleichem Material, die Tritte wurden ausgebessert.

Im Jahre 1948 soll der Fassadenverputz erneuert, der Haupteingang mit einem Pultdach abgedeckt werden. Es wäre wünschenswert, wenn von Seite der Einwohnergemeinde das Trottoir auf der Westseite der Kirche bis zum Schülerkosthaus verlängert würde."

Solothurn. Kapuzinerkirche. R. P. Seraphin *Arnold*, Magister, schreibt uns:

„Die *letzte Teilrenovation* der Klosterkirche wurde unter Dr. P. Magnus Künzle, OM.-Cap. in den Jahren 1901/02 durchgeführt. Die jetzige 1947/48 unter P. Seraphin Arnold, Magister, und Architekt Steiner Jos. aus Schwyz. Es handelt sich um eine Totalrenovation bzw. Restaurierung der Kirche, da darauf gesehen wurde, das Gotteshaus möglichst im ursprünglichen Sinne wiederherzustellen.

Der frühere *Kirchenboden* aus Küchenbodenplättchen wurde durch Platten aus Natursteinen, 50×100, ersetzt, Castionegranit, d. h. einem Kalksilikat, verwandt mit dem Solothurner Kalkstein, doch härter als derselbe. Aus gleichem Material sind die profilierten Chorstufen. Um den Raumeindruck des Chores zu erhöhen, wurde dieser 10 cm tiefer gelegt und dadurch eine neue Stufe für das zu niedrige Altarpodest gewonnen. Der Boden unter den Bänken im Schiff und bei allen Altären wurde

betoniert, vom alten Kirchenboden und vom ganzen Verlauf der Renovationsarbeiten immer genaue Aufzeichnungen und Photos aufgenommen. An verschiedenen Stellen musste das Mauerwerk, das Risse und Senkungen besonders über den Fensterbögen zeigte, mit Armiereisen verstärkt werden.

Sämtliche reichhaltige *Dekorationsmalerei*, womit bei der letzten Renovation Heimgartner die Kirche überlastet hat, sind entfernt worden, ebenso sein grosses Bild an der Südseite, Franziszi Tod. Der neue Verputz hat Kalkabrieb in gebrochenem Weiss. Alle Natursteine sind von vielschichtiger Farbe gelöst und dann gestockt worden. Die alte, von Urs Jos. Frölicher aus Bellach im Jahre 1802 erbaute Kanzel wurde wegen Nichtgebrauch entfernt.

Die *Kirchenfenster* wurden in neuer Eisenkonstruktion doppelt verglast. Innen sind die alten Butzenscheiben mit Ausnahme des farbigen Bändchens verwendet und durch vier Paare Kabinettscheiben von Albert Hinter aus Engelberg geziert worden. Die meisten Gewände der 12 bzw. 24 Fenster mussten, da der Solothurnerstein brüchig und faul war, ersetzt werden. Im Schiff wurden an drei Fenstern früher vermauerte Stellen wieder freigelegt und so der Lichteinfall erhöht. Im Chor sind zwei alte, seit 1629 vermauerte Fenster ebenfalls freigelegt worden, was besonders dem Hochaltarbild zustatten kam.

Die aus dem Jahre 1848 stammende und lebensgefährlich gewordene *Empore* an der Westseite, deren Brüstung, Untersicht und Verkleidung der Säulen aus Gips bestand, fand durch eine auf zwei freien Eichenpfeilern ruhende Holzempore ihre Ablösung. Da die beiden frühern Emporenaufstiege die Kirche verkürzten, wurde der neue Aufstieg ins Kloster hinein verlegt, womit die Kirche verlängert und durch diesen Umbau an der Pforte die fremd wirkenden Giebel zum Verschwinden gebracht wurden. Die ganze Empore ist tiefer gesetzt und etwas vergrössert worden, um die frühere Ueberschneidung der Fenster zu umgehen.

Da in der ursprünglichen Kirche ein *Täfer* war, entschloss man sich wieder hierzu. Seine Höhe beträgt ca. 2 m, ist im Chor aus Nussbaum mit geschnitzten Pilastern und im Schiff aus Tannenholz. Sperrholz wurde keines verwendet. Neu ist auch der Windfang. Alles Tannenholz ist mit der Decke zusammen einheitlich gebeizt worden.

Die frühere Gipsdecke über dem Kirchenschiff mit den grossen Hohlkehlen und dem Heimgartnerbild, Mariae Himmelfahrt, verschwand. An ihre Stelle trat eine *Holzdecke* mit einfachen Deckenleistenprofilen, alles aus massivem Tannenholz. Durch zwei in der Längsrichtung verlaufende

Deckenbänder wurde die zu breite Kirche gestreckt und die Logitudinale energischer betont. Wie aus der Konstruktion der alten Decke ersichtlich war, muss ursprünglich auch eine Holzdecke das Kirchenschiff abgeschlossen haben.

Am *Hochaltar* musste viel erneuert werden. Der Aufsatzgiebel und die seitlichen Flanken sind neu und dem Altare besser angepasst. Das Hochaltarbild von Seghers wurde um 30 cm gehoben, um es dem Beschauer zugänglicher zu machen. Das Bild selber ist regeneriert worden. Das neue Bild der hl. Magdalena im Giebel stammt von Br. Andreas Käppeli aus dem Stift Einsiedeln, nach einem dort vorhandenen Muster eines unbekannten Meisters. Der Tabernakel ist in Nussbaum furniert. — An den Seitenaltären wurden schadhafte Teile ergänzt.

Die *St. Felixkapelle* ist bedeutend tiefer gelegt worden. Der Altar, mit neuen Flanken, wurde verbreitert, um einer neu erworbenen antiken Pietà an Stelle der alten aus Gips Raum zu bieten. Nach ursprünglicher Vorlage wurde das gemalte Epitaph von J. Vic. Schwaller in Solothurnerstein gehauen. Das Bild des hl. Felix ist von Uebermalungen durch Heimgartner befreit worden.

Da die Kirche unter grosser Feuchtigkeit leidet, kämpfte man dagegen durch vermehrte und diskret verborgene Heizungskörper, durch eine Elektro-Entfeuchtungsanlage von Louis Ospel, sowie durch eine Ventilationsanlage."

Solothurn. von Roll'sche Kaplanei zu Kreuzen. Die im letzten Berichte angekündigten Restaurierungsarbeiten an Kirche, Pfarrhaus und Siegristenhaus zu Kreuzen wurden im Berichtsjahre in Angriff genommen und konnten zum Teil (Pfarrhaus) beendigt werden. Näheres darüber siehe unter „Dorfbilder".

Steinhof. Muttergotteskapelle. Hier steht eine durchgreifende Innenrestaurierung des ganzen Raumes bevor, und besonders soll auch der Altar anders gestaltet werden. Zur Begutachtung der Pläne wurde Anton Guldimann an Ort und Stelle berufen. Die vorgelegten Pläne konnten in verschiedenen Punkten grundlegend geändert werden, sodass ein schlichter, dem Bergdörfchen gut angepasster Sakralraum vorgeschlagen werden konnte. Ebenso wurde auch die Restaurierung des Gnadenbildes aus der Zeit von 1710—20 besprochen, das verschiedene Bemalungen aufweist. Es handelt sich hier um eine Arbeit des Einsiedler Bildhauers Joseph

Kaelin, die durch sorgfältige Restaurierung leicht wieder in ihren ursprünglichen Zustand gebracht werden kann. Ein Beschluss von Seiten der Gemeinde steht aber noch aus.

Einzelne Gegenstände.

a) Steindenkmäler.

Bellach. Der im letztjährigen Bericht S. 179 gemeldete, bei der Baugrube der Karosserie Hess A.G. aufgefundene bearbeitete Steinblock musste von seinem Standort entfernt werden. Herr Zahnarzt Max *Ziegler*, der in der Nähe seinen Sitz hat, erklärte sich bereit, den Block auf seinem Grund und Boden aufzustellen. Sein ursprünglicher Standort wurde genau fixiert.

Bellach. Einen interessanten Fund meldete Herr Felix *Walker*. Im Tellquartier an der Tellstrasse wurde anlässlich der Strassenkorrektion ein Wehrstein, der zu drei Vierteln im Boden steckte, blossgelegt. Er weist eine Höhe von 1,10 m und Breitseiten von 30×35 cm auf. Von der Mitte des abgerundeten Kopfendes zieht sich eine ziemlich tiefe Einkerbung zirka 20 cm weit einseitig nach unten. Es kann sich um einen alten Grenzstein handeln. Herr Walker hat Vorsorge getroffen, dass das Stück nicht zerstört werde.

Egerkingen. Durch Herrn Lehrer Erwin *Gasser* wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die bei Grabarbeiten für die Kanalisation im Bahnhofquartier zum Vorschein gekommene Steinsäule (römischer Grenzstein?) infolge einer Strassenerweiterung entfernt werden müsse und eventuell der Zerstörung anheimfallen könnte. Durch ein Schreiben des E.D. an die Einwohnergemeinde wurde die Versetzung der Säule an den neuen Strassenrand nahegelegt und ebenso die Untersuchung des alten Strassenbettes nach Spuren eines Römerweges.

Langendorf. Herr Zahnarzt Max *Ziegler*, in Bellach machte uns auf einen erratischen Block aufmerksam, der ein seine ganze Oberfläche einnehmendes Kreuz trägt. Die Einkerbungen sind zirka 5 cm tief, 4,5 cm lang und 2 cm breit. Der Block befindet sich im Heimlisberg, Top. Atlas Nr. 126, 0 mm von oben, 85 mm von links. Es bleibt dahingestellt, ob das Kreuz älteren Ursprungs ist oder nicht.

Oberdorf. Auf dem Friedhof steht noch der Gedenkstein der früheren Grabstätte von Johann Baptist Reinert, gewesener Staatsschreiber, geb. 1790, gest. 1853. Die Inschrift war nahezu unleserlich. J. B. Reinert hat am Aufbau des solothurnischen Volksstaates von 1830 sehr grosse Verdienste, insbesondere als Schöpfer des solothurnischen ZGB. Es war eine Ehrenpflicht des Staates Solothurn, die Beschriftung des Grabsteines wieder herzustellen. Durch Beschluss des R.R. wurde das Bau-Departement beauftragt, die Inschrift auffrischen zu lassen und auf dem Stein nachfolgenden Renovationsvermerk anzubringen: „Vom Regi rungsrat renoviert 1947".

Zuchwil. Herr Direktor P. J. *Affolter*, Bärschwil, machte uns aufmerksam, dass sich an seinem Geburtshaus, Schulhausstrasse Nr. 25, am Tennstor eine Mater dolorosa auf eine Holztafel gemalt befindet. Das Haus ist an Baumeister Vitelli verkauft und soll einem Neubau weichen. Der Zustand des Bildes ist derart, dass die Restauration einem Spezialisten anvertraut werden müsste. Die Farbschicht ist weitgehend zerfallen oder verblasst. Das Bild ist zwar kein Kunstwerk, aber ein kulturhistorisches Dokument. In diesem Sinne würde sich eine Konservierung rechtfertigen. Verhandlungen mit Herrn Affolter darüber führten zu keinem Resultat.

Dagegen hat Direktor Affolter aus Familientradition und speziell als stilles Andenken an seine Mutter eine Kopie davon erstellen lassen als Relief in Laufener Kalkstein und beim römisch-katholischen Pfarramt Zuchwil deponiert. Als Grunddienstbarkeit eingetragen übernahm der Käufer des Hauses die Verpflichtung, das Relief am Neubau anzubringen.

b) Grenzsteine.

Niedererlinsbach. Lehrer August *Kamber* meldete uns eine Anzahl Marchsteine des früheren Dinghofes Erlinsbach. Sie erinnern an die Zeit, da der Dinghof dem Klarissenkloster Königsfelden gehörte, tragen das Wappen von Königsfelden, ein Doppelkreuz und die Jahreszahl 1726. Es handelt sich um Steine, die das Gut des eigentlichen Meierhofes abgrenzten. Auf Anregung des K.K. erhielt Herr Kantonsgeometer Strüb den Aufrag zu deren Aufnahme mit Planeintragung und Fixierung des Standortes.

Bättwil. In ihrer Sitzung vom 1. Juli beschäftigte sich die A.K. auch mit dem Kantonsgrenzstein, der anlässlich der Regulierung der Kantonsgrenze zwischen Bättwil und Benken als Träger einer mittelalterlichen Inschrift entdeckt und entgegen der Vereinbarung der beiden Vermessungs-

ämter nach Benken verbracht worden ist (siehe Bericht über 1946, S. 182). Die Kommission stimmte dem Antrag des Ausschusses zu, dass der Stein entweder zur Vermarkung der neuen Grenze zu verwenden oder dem Heimatmuseum in Dornach zu überweisen sei. Auch das kantonale Vermessungsamt verwendete sich dafür, dass der Stein in den Kanton Solothurn zurückgelange. Im Laufe des Berichtsjahres konnte das noch nicht erreicht werden. Dagegen sind nun Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen im Gange, die einen befriedigenden Abschluss der Angelegenheit versprechen.

c) Kreuze etc.

Himmelried. Durch Unbekannte war, wie A. *Fringeli* meldete, der obere Teil des geschützten Kreuzes im „Latschget" entfernt worden. Er lag eine Zeitlang im nahen Gestrüpp. Herr alt Ammann O. *Wiggli* kam dem Wunsche des Vertreters der A.K. bereitwillig nach und brachte die Sache wieder in Ordnung. Das bescheidene Steindenkmal steht heute wieder in der alten Form da.

Zuchwil. Anlässlich der Neugestaltung der Anlagen beim Kosciuszko Denkmal vor der Kirche in den Jahren 1941/42 erfolgte die Entfernung von zwei freistehenden Weihwasserbecken. Da es sich um zwei gute gotische Stücke handelte, drang der K.K. bei der Leiterin der Renovationen, Frau Tatarinoff-Eggenschwiler, darauf, dass die beiden Objekte, die auf einem Haufen von Bauabfällen bei einem Bauunternehmer einen Ruheplatz gefunden haben und zugrunde zu gehen drohen, wieder an passender Stelle aufgestellt werden. Alle Bemühungen von Frau Tatarinoff blieben bis heute infolge des Widerstandes von Kirchgemeindeorganen erfolglos. Nun gelangte sie mit einer Eingabe an das E.D., damit von behördlicher Seite Schritte unternommen würden. Der Ausschuss der A.K. behandelte den Fall und empfahl, der Eingabe Folge zu geben. Unterdessen hatte sich auch die Kosciuszko-Gesellschaft, der das Patronat über die Anlagen vor der Kirche zusteht, der Sache angenommen, und ist nun bemüht, zu einem positiven Resultat zu kommen.

d) Münzen.

Matzendorf. Ueber einen früheren römischen Münzfund gibt uns Dr. *Häfliger* folgende Auskunft:

„Im Historischen Museum Olten befindet sich ein römischer Münzfund, der 1841 in Matzendorf zum Vorschein kam und durch Stadt-

ammann Benedikt Schmid in unsere Sammlung gelangte. Er besteht aus 58 (ursprünglich 59) römischen Münzen, zum grössten Teil gut erhaltenen Denaren aus der Zeit der Flavier, Trajans und Hadrians (69—138 n. Chr.). Dazu kommen noch sieben weitere Denare aus späterer Zeit von Septimius Severus bis Julia Maesa (193—223 n. Chr.) und drei Bronzemünzen, als jüngstes Stück eine solche des Maximian (286—305 n. Chr.) im Avers mit der Sacra Moneta in tadelloser Erhaltung. Es ist wahrscheinlich, dass diese Funde aus der gleichen Zeit stammen, aus der Stähelin I S. 276 noch mehrere Münzfunde aus Zürich, Bern und der Westschweiz erwähnt. Sie stehen wohl mit dem Alemanneneinfall von 298 in Zusammenhang. Vielleicht war auch die Lagerabteilung der Tungrecaner (Pedatura Tungrecanorum), von der ein Inschriftenstein aus Laupersdorf (Meisterhans S. 47) Kunde gibt, damals dort stationiert. Im Gegensatz zu Stähelin glaube ich nicht, dass der Stein von Balsthal dahin verschleppt worden sei. Die dortige Kirche wird wohl, wie viele andere, in eine römische Ruine hineingebaut worden sein. Die Lagerabteilung hatte offenbar die doppelte Aufgabe, die Strassen vom Birstal her über Gänsbrunnen und über den obern Hauenstein zu schützen.

Meisterhans erwähnt übrigens noch einen weiteren Münzfund aus Matzendorf (S. 48 und 94). Es ist uns aber nicht bekannt, wo er sich befindet und aus welcher Zeit er stammt. Endlich wurde noch ein dritter Münzfund 1927 in dem Steinbruch im Kalkofen gemacht (S. G. N. 1927, 95). Einige Stücke davon kamen in das Museum nach Solothurn und stammten, soweit sie noch bestimmbar waren, aus der Zeit Neros und Vespasians (54—79 n. Chr.).

e) Diverses.

Laupersdorf. Ueber dem Eingang eines Hauses im Dorfe, in dem früher die Wirtschaft zum Sternen betrieben wurde, ist ein sog. Davidstern gemalt. Darüber schreibt uns Dr. Häfliger: „Dieser besteht aus zwei übereinander liegenden Dreiecken, dessen eine Spitze nach oben, die andere nach unten gerichtet ist. Ursprünglich ein jüdisches Zeichen, wurde es in christlicher Zeit auf Brot gemalt als Amulett gegen Feuersgefahr. Neben dem Pentagramm wurde es auch als Zauberschutz gewährendes Wirtshauszeichen gebraucht.

Solothurn. Auf dem Rossmarkt, vor dem Restaurant Lüdi, kam bei Anlass einer Grabung für eine neue Wasserleitung zirka 1,70 m unter heutigem Niveau ein alter, hölzerner Leitungskännel für Trinkwasser zum

Vorschein. Er bestand aus einem ausgehöhlten, halbierten Baumstamm, eingedeckt mit der anderen Hälfte, und wird wohl der ältesten Leitung angehören, die die Vorstadt mit Trinkwasser versorgte. Sowohl das städtische Wasserwerk, als auch das Museum Solothurn nahmen ein Probestück in Gewahrsam.

Solothurn. Zum Projekt einer Telefonleitung zu einem Neubau der Gartenmauer und der Südfront des Schlosses Steinbrugg entlang hatte der Ausschuss der A.K. Stellung zu nehmen und erreichte, dass das Projekt fallen gelassen wurde.

Wolfwil. Alte Schlacken von schlecht ausgeschmolzenem Eisenerz fand Herr Guido *Rauber* zur Mühle in Wolfwil auf seinem Acker in der Mühlematt in grösserer Anzahl und setzte uns durch Dr. H. *Mollet* davon in Kenntnis. Von einer früheren Eisenschmelze in der Gegend ist nichts bekannt; Vertiefungen am Hang oberhalb des Fundortes könnten aber auf Erzgewinnung hindeuten.